Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Wochenschrift für alle Stände.

Als Fortsetzung der Königl. privilegirten Gebirgsblätter.

Verleger und Redacteur: C. W. J. Krahn.

No. 23.

Hirschberg, Donnerstag den 6. Juni 1839.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

(Entlehnt aus der Königl. Preuß. Staats-, Berliner und Breslauer Zeitung.)

Allgemeine Uebersicht.

Ein unerwartetes Ereigniß, was den Frieden im Orient stören dürfte, ist eingetreten. Die türkische Armee hat den Euphrat überschritten und ist in Syrien eingerückt. Demnach ist der Krieg zwischen dem Sultan und Mehemed Ali als ausgebrochen anzunehmen und die Würfel sind gefallen. Der Uebergang der Türken über den Euphrat geschah bei El-Bir, unweit Aleppo. Ibrahim Pascha meldete diese kriegerische Demonstration sogleich seinem Vater, dem Vice-König, ertheilte den kantonnirenden Regimentern in Syrien den Befehl, nach Aleppo zu marschiren und begab sich selbst dahin. Mehemed Ali antwortete seinem Sohne, da das Verfahren der Pforte vielleicht den Zweck habe, die Schuld auf ihn zu schieben, so möge er keine Bewegung unternehmen, bis er sich überzeugt habe, daß die türkischen Truppen wirklich vorgerückt wären; übrigens möge er Gott vertrauen, und, wenn die Annäherung jener Streitkräfte sich bestätige, demgemäß handeln. Diese Antwort ließ Mehemed Ali auch den Herren General-Konsuln mittheilen. (Aus Konstantinopel bringen die neuesten Berichte noch keine Nachrichten über das obige Ereigniß, ohnerachtet dasselbe dort schon bekannt seyn mußte; auch der Türkische Botschafter zu Paris erklärt, ganz ohne Nachrichten zu seyn. Bir läge noch auf dem Gebiet, welches unmittelbar unter dem Großherrn stehe, und die Besetzung dieser Stadt durch Türkische Truppen oder blos eine Bewegung gegen den Euphrat zeige daher noch nicht die Absicht eines Friedensbruches an.)

In Frankreich hat in der Deputirten-Kammer der See-Minister einen Credit von zehn Millionen Franken verlangt, indem bei dem ausgebrochenen Kriege im Orient vielleicht Frankreich genöthigt seyn würde, zur Wiederherstellung des Friedens mitzuwirken.

Die Vortheile, welche in Spanien die christinische Armee unter Espartero bei Ramales und Guardamino errungen, bestätigen sich; doch sollen die Christinos viele Menschen dabei verloren haben. Der karlistische General Maroto hat in Folge dieser Kriegsereignisse sein Hauptquartier nach Balmaseda verlegt. Espartero hat die eroberte Linie von Ramales dem General Castaneda zur Deckung übergeben und ist mit seinen Truppen auf Mena marschirt, um gegen Balmaseda und Arcaniega zu operiren. Am 22. Mai bemächtigte er sich Ardunas; in Folge dessen Maroto Balmaseda und Arcaniega räumte. Ersterer scheint demnach seine errungenen Vortheile verfolgen zu wollen, ohne welches ihm diese auch nichts nutzen würden. — Am 13. Mai griff der christinische Parteigänger Zurbano in Gamarra das 5te karlistische Bataillon von Alava an, ver-

nichtete es fast und machte 150 Gefangene. — Zu Valencia fanden am 18. Mai Unruhen statt; es wurden Barrikaden errichtet und die Nationalgarde schlug sich gegen die Linientruppen. Der Zweck der Empörung war die Auflösung der Cortes und die Unabhängigkeit der Königreiche Aragonien, Valencia und Murcia. Am 20. war die Ruhe wieder hergestellt. 7000 Mann Infanterie und 500 Reiter von der Division des General Asnau waren in Liria eingerückt. Cabrera stand am 19. in der Nähe von Cheloa.

In Portugal erregen in der Provinz Algarbien die Miguelistischen Guerillas auf's Neue die Besorgnisse der Regierung. Dieselben haben ganz kürzlich bedeutende Zufuhren verschiedener Art auf dem Flusse Guadiana, wahrscheinlich über Gibraltar, empfangen; auch ist eine Anzahl Miguelistischer Offiziere zu ihnen gestoßen, welche damit beschäftigt sind, sie einzuüben und zu organisiren. Ein Individuum, unter dem Namen Baron de Almodovar, wahrscheinlich ein Titel, den Don Miguel während seines Exils geschaffen hat, hat das Ober-Kommando über die verschiedenen Guerillas übernommen und ein Corps daraus gebildet.

Deutschland.

Weimar, 26. Mai. Das Großherzogliche Haus ist heute in tiefe Trauer versetzt worden. Es ging nämlich durch Estafette die Nachricht ein, daß am 22sten d. M. der Prinz Wilhelm, ältester Sohn Sr. Hoheit des Herzogs Bernhard von Sachsen-Weimar, zu Nymwegen, 20 Jahre alt, an den Folgen einer Lungen-Entzündung sanft verschieden sey. Mit ihm ist einer der liebenswürdigsten jungen Männer von der Erde geschieden. Er war die Freude seines erlauchten Vaters, ein tüchtiger Militair und in jeder Hinsicht wissenschaftlich ausgebildet. Mit ihm geht manche schöne Hoffnung verloren, welche der gebeugte Vater in ihn setzte.

Frankreich.

Die französische Armee in Afrika hat sich eines neuen Küstenpunktes, nämlich des Hafen und der Stadt Dschigeli (Gigeli, westlich von Stora) bemächtigt. Eine zu Land und zur See kombinirte Bewegung war veranstaltet, die Besitznahme zu vollziehen. Der Angriff hatte von der See aus statt. Die Land- und Seetruppen wetteiferten an feurigem Muthe. Die Stadt ist durch vorgerückte Werke, die auf den dominirenden Höhen angelegt werden, gedeckt. Gigeli liegt, so wie Stora und Bugia, auf dem Gebiete der Kabaylen, und diese drei Punkte können sich jetzt durch die leichte Verbindung zur See im Nothfalle gegenseitig unterstützen.

Die Nachrichten aus Paris lassen kaum einen Zweifel übrig, daß die letztere Emeute von republikanischen Sectionen ausging. Da aber dadurch neuerdings es zur Thatsache geworden, daß die revolutionaire Propaganda in ihren völkerverderblichen Bestrebungen noch nicht zur Ruhe gekommen, so wird die Französische Regierung um so mehr ein wachsames Auge üben, um jener alle Hoffnungen auf Erfolg ihrer Absichten zu rauben.

Durch Königliche Ordonnanzen sind mehrere Offiziere, die in den Gefechten am 12ten und 13ten d. sich besonders ausgezeichnet und Wunden erhalten hatten, zu höhern Graden befördert worden, unter Anderen der Oberst Ballon, vom 53sten Linien-Regiment, zum Marechal de Camp.

Der Polizei-Commissair Jeannesson war von dem Polizei-Präfekten beauftragt worden, eine genaue Liste der in den Tagen des 12. und 13. Mai Getödteten und Verwundeten anzufertigen. Aus dieser jetzt geschlossenen Liste geht hervor, daß im Ganzen 74 Personen, worunter 15 Militairs, getödtet, und 97 Personen, worunter 36 Militairs, verwundet worden sind. Auf Grund dieser Liste wird der Minister des Innern das Gesetz entwerfen, welches den Kammern wegen Unterstützung der Verwundeten und Hinterbliebenen vorgelegt werden soll.

England.

Die Anzahl der bis jetzt aus Irland nach England beorderten Truppen beläuft sich auf 8356 Mann; im ganzen Süden Irlands befinden sich nur noch 3000 Mann.

Die verwittwete Königin ist nun von ihrer Reise nach Malta glücklich und wohlbehalten wieder in England eingetroffen.

Am 14. Mai haben der Großfürst Thronfolger von Rußland und der Prinz Heinrich der Niederlande die Universität Oxford besucht, und es ist Beiden daselbst das Doktor-Diplom für das Civil-Recht verliehen worden.

Die Chartisten haben in ihrem am 14ten Mai an das Englische Volk gerichteten Manifest eine Sprache angenommen, wie man sie in England zu hören nicht gewöhnt ist. „Landsleute und Mit-Sclaven"! heißt es darin, „die Faust unserer bevorrechteten Unterdrücker ist ausgestreckt, auf daß die Millionen unterjocht bleiben. Die Larve verfassungsmäßiger Freiheit ist für immer abgeworfen, und scheußlich steht die Gestalt des Despotismus vor uns; denn verhehlen wir es uns nicht länger, Englands Regierung ist ein Despotismus, und die gewerbtreibenden Volksklassen sind Sklaven. Seine verfassungsmäßigen Rechte sind Scheingestalten ohne Wesenheit, die Formen seiner Rechtspflege Ausflüchte für gesetzliche Plünderung und Kastenherrschaft, das Recht seiner Unterthanen ist Sklaverei ohne des Sklaven Vorrechte, sein Petitionsrecht eine Posse, seine Religionsfreiheit leerer Trug".

Sir Howard Douglas, Gouverneur der Jonischen Inseln, hat das dortige Parlament auf 6 Monate prorogirt; eine Differenz mit der gesetzgebenden Versammlung soll diese Maßregel veranlaßt haben.

Nachrichten aus Ostindien zu Folge, gemeldet aus Bombay bis zum 25. März, ward das im Felde stehende Armee-Corps von Bombay, unter den Befehlen von Sir John Keane, am 8. März zu Schikarpore erwartet, und sollte, 20,000 Mann stark, in Afghanistan einrücken. — Die Bengalische Armee, jenseits des Indus, dürfte den Sommer zu Ghizni zubringen und nicht eher auf Widerstand stoßen, als bis sie in dem eigentlichen Gebiet von Kabul angelangt wären.

An der Kanadischen Gränze dauern die Excesse noch immer fort, und nähren die Erbitterung zwischen den Engländern und den Bewohnern der Vereinigten Staaten.

Spanien.

Ueber die Einnahme des Forts von Guardamino durch die Christinos berichtet man Folgendes: Als am 11. Mai die von 9 bis 10 Karlistischen Bataillonen besetzten stark verschanzten Höhen genommen waren, forderte Espartero die Garnison von Guardamino auf, sich zu ergeben und ihr eine ehrenvolle Kapitulation versprochen. Als der kommandirende Offizier jedoch erwiederte, die Garnison würde lieber sterben, als sich ergeben, begann das Feuer von Neuem, und die Sappeurs fingen an, eine Mine anzulegen, um das Fort in die Luft zu sprengen. In der Nacht wurde, näher nach dem Fort zu, eine neue Batterie errichtet, und eröffnete am Morgen ihr Feuer, welches aus dem Fort nur schwach erwiedert wurde. Dies hatte zwei Stunden gewährt, als der Graf von Luchana (Espartero) ein Schreiben von Maroto erhielt, worin dieser vorschlug, die Garnison des Forts solle sich unter der Bedingung zu Kriegsgefangenen ergeben, daß ihr gestattet sey, ihre Waffen außerhalb der Wälle niederzulegen, und daß sie, wegen ihrer tapfern Vertheidigung, zuerst ausgewechselt würde. Der General Espartero genehmigte diese Bedingungen und sandte einen Staabsoffizier nach dem Fort, um der Garnison die Bedingungen der Kapitulation mitzutheilen; der Karlistische Befehlshaber und die Truppen verweigerten jedoch die Annahme derselben, so lange Maroto selbst die Kapitulation nicht unterzeichnet habe. Der erwähnte Staabsoffizier machte sich daher mit zwei Dragonern und einem Trompeter auf den Weg nach Maroto's Hauptquartier; sie hatten indeß kaum die Hälfte des Weges zurückgelegt, als ein Landmann ein Schreiben Maroto's überbrachte, worin der Garnison befohlen wurde, sich unter erwähnten Bedingungen zu ergeben. Allein die Garnison weigerte sich abermals, diesem Befehle Folge zu leisten, weil sie Maroto's Unterschrift nicht kenne, und erklärte, sie werde nur dann sich ergeben, wenn ein Adjutant Maroto's die Kapitulation unterzeichne. Obgleich dies eine lächerliche Ausflucht war, so schrieb dennoch der General Espartero an Maroto und machte ihn mit dem Stande der Dinge bekannt. Hierauf bewerkstelligte Maroto die Uebergabe. Die Garnison des Forts, aus 209 Mann Infanterie und 14 Artilleristen bestehend, streckte das Gewehr und ward sogleich gegen christinische Gefangene ausgewechselt. Als sie auf diese Art befreit im Hauptquartier des Don Karlos zu Durango ankamen, wurden sie von den Einwohnern mit Jubel empfangen, und Don Karlos vertheilte selbst die Orden an die einzelnen Soldaten.

Der General Espartero hat nach der Einnahme von Guardamino eine Proklamation an seine Soldaten erlassen, worin es unter Anderem heißt: „Soldaten! Wir werden bald neue Operationen beginnen, die Euren Ruhm vermehren und Eure Namen unsterblich machen werden. Nachdem Ihr die Disziplin unter Euch wieder hergestellt, habt Ihr das unmöglich Scheinende geleistet und den Bewohnern Vertrauen eingeflößt, so daß sie sich beeilten, Lebensmittel in unser Lager zu bringen. Ich ermahne Euch nur zur Ausdauer, damit Ihr die furchtbaren Beschwerden dieses außerordentlichen Krieges ertragen könnt; dann werden wir, bei den Tugenden, die Ihr besitzt, alle Hindernisse überwinden."

Munagorri, von dem man lange Zeit nichts vernommen, hatte sich am 18. Mai des Forts von Urdach, welches von 15 Karlisten bewacht war, bemächtigt. Am 19. war er aber daselbst angegriffen worden und mußte kapituliren. Entwaffnet konnte er auf das Französische Gebiet zurückkehren.

Der General Don Diego Leon hat in seinem Gefolge 18 Polnische Lanciers, von denen in dem Gefecht an der Brücke von Belascoain fünf getödtet und zwei verwundet wurden. Der Oberst-Lieutenant Krajewski zeichnete sich bei dieser Gelegenheit so aus, daß der General Leon ihn zur Beförderung vorgeschlagen hat, und man glaubt, er werde eine Kavallerie-Brigade erhalten. Es soll auch wieder eine Schwadron Polnischer Lanciers gebildet werden, und mehrere Bewohner von Navarra haben sich erboten, die Pferde dazu herzugeben.

Der neu ernannte Minister der Finanzen, Don José Ferraz, hat, seiner geschwächten Gesundheit wegen, seine Ernennung nicht angenommen; interimistisch ist daher Don Domingo Ximenez zum Finanz-Minister ernannt.

Aus Valencia wird gemeldet, daß Karlistische Truppen von dem Corps des Grafen d'Espana die Fabrikstadt Manilleu geplündert und angezündet haben; von 700 Häusern sind nur wenige stehen geblieben. Drei Tage lang war die Stadt allen Gräueln preisgegeben und weder Alter noch Geschlecht wurde verschont. Der größere Theil der Bevölkerung ist umgekommen und nur Wenigen gelang es, sich in das Fort zu retten, welches sich bis zur Annäherung Carbo's hielt, worauf die Karlisten sich zurückzogen.

Nachrichten aus Lerida zufolge, ist der Karlistische General-Gouverneur von Catalonien, Graf d'Espana, von einem gewissen Llarch del Capons, der im Jahre 1828 von dem Grafen zu zehnjähriger Einkerkerung verurtheilt wurde und damals das Gelübde gethan hatte, sich zu rächen, ermordet worden.

Um die Truppen der Garnison von Guardamino, welche mehrere Stürme der Christinos abschlugen, für ihre Tapferkeit zu belohnen, hat Don Carlos befohlen, daß, vom Korporal aufwärts, Alle um einen Grad erhöht und sämmtliche Gemeine zu Sergeanten ernannt werden sollen. Außerdem erhält ein Jeder den persönlichen Adel und den San Fernando-Orden zweiter Klasse.

Der Phare de Bayonne enthält Folgendes über die Resultate der letzten militärischen Operationen in Navarra und den Baskischen Provinzen: „In Biscaya haben die Karlisten ihre wahrhaft furchtbaren Positionen von Pena del Moro, Ramales und Guardamino verloren, auf deren Befestigung sie ein ganzes Jahr verwendeten. Sie waren durch den Besitz derselben gewissermaßen die Herren der Provinz

Santander und konnten nach Belieben Einfälle in Castilien unternehmen. Bei der Vertheidigung dieser Positionen wurden ihnen 1500 Mann kampfunfähig gemacht, von denen 700 Verwundete nach Balmaseda gebracht worden sind. Außerdem verloren sie 7 Kanonen, 600 Gewehre, ein Pulver-Magazin und eine große Menge Kugeln. In Alava sind die Karlisten unter Alzaa von Zurbano geschlagen worden und haben sich bis Villareal zurückgezogen. Ihr Verlust beträgt ohne die Gefangenen 200 Mann an Todten und Verwundeten. Außerdem wurden die Befestigungswerke von Gamarra zerstört. In Navarra sind die Folgen der letzten Operationen noch unglücklicher gewesen. Belascoain wurde eingenommen und das Echauri-Thal, wo die Karlisten sich mit Rekruten und Lebensmitteln versorgten, ihnen entrissen. Dadurch, daß sie zwei befestigte Punkte bei Irurzun aufgegeben haben, steht die Borunda und die Straße von Pampelona nach Vitoria den Truppen der Königin offen. Dann folgte die Zerstörung der Redouten und Schanzen von Dicastilla, Nuestra Senora de Mendia und Arroniz, und bei letzterem Orte verloren die Karlisten 300 Mann, worunter 80 Todte und 50 Gefangene. Dies sind die Haupt-Resultate der Operationen eines Monats, wobei noch die Landung der von San Sebastian abgesendeten Truppen bei Ondarroa und einige von den Truppen der Königin ausgeführte Angriffe, als unbedeutend, weggelassen worden sind."

Maroto hat am 9. Mai, vier Tage vor der Capitulation von Guardamino, eine Vorstellung an Don Carlos übersandt, worin er darzuthun sucht, daß es durchaus nothwendig sey, ihn zum General-Capitain und Ober-Befehlshaber aller Karlistischen Streitkräfte zu ernennen; außerdem verlangt er, daß alle Offiziere, die ihn bei seinem Einzuge in Tolosa am 23. Februar d. J. begleiteten, um einen Grad erhöht werden sollen. Don Carlos übersandte diese Vorstellung sogleich an das Kriegsgericht, dessen Präsident, der Graf von Casa Eguia, mit Zustimmung seiner Kollegen das Gesuch Maroto's eifrig unterstützte. Don Carlos selbst hat indeß bis jetzt noch nicht seine Meinung darüber ausgesprochen.

Maroto hat befohlen, die Aeltern oder nächsten Verwandten derjenigen jungen Leute, die Spanien seit dem Beginn des Bürgerkrieges verlassen haben, zu verhaften, bis die Letzteren zu den Karlistischen Fahnen zurückkehren.

Der Karlistische Ex-Minister Arias Texeiro und der ehemalige Polizei-Direktor des Don Carlos, Miguel Diego Garcia, die Beide durch Maroto exilirt wurden, haben die Wachsamkeit der Polizei von Toulouse getäuscht und sind nach Spanien zurückgekehrt. Man hat Grund zu glauben, daß sie sich zu Cabrera begeben werden, um dort den Sturz Maroto's vorzubereiten; auch hält man sich überzeugt, daß Texeiro, die Seele der apostolischen Partei, im Einverständniß mit Don Carlos handelt.

Griechenland.

Athen, 12. Mai. Am 9. Mai verließen der König und die Königin die Hauptstadt, um die Reise nach Rumelien anzutreten, deren Dauer vorläufig auf vierzig Tage bestimmt ist. Nur von hier bis Kasa (sechs Stunden von Athen), so weit die neue nach Theben führende Landstraße vollendet ist, bedienten sich die hohen Herrschaften ihrer Wagen, von dort aus wird die ganze Tour zu Pferde zurückgelegt. Vierundsiebzig Thiere (Packpferde mit eingerechnet) sind zu diesem Behuf in Thätigkeit, und die ansehnliche Karawane der hohen Reisenden wird allenthalben imponiren. König und Königin wählten für die ganze Reise das Griechische Kostüm.

In der Maina wurde die Ruhe nicht wieder gestört. Sambekas und Konsorten wurden festgenommen, und sieben Thürme durch Oberst-Lieutenant Feder geschleift und der Erde gleich gemacht.

Amerika.

Veracruz, 1. April. Da zwischen Admiral Baudin und der Mexikanischen Regierung Alles jetzt vollständig ausgeglichen ist, so wird das Fort dem General Mora überliefert werden, sobald die genügende Truppenzahl da seyn wird, um es in Empfang zu nehmen. Der Admiral hat heute seinen Sekretär mit dem seinerseits ratifizirten Traktat nach Mexiko geschickt, und mehrere von seinen Schiffen rüsten sich zur Abfahrt. Schlechtes Wetter und Feiertage haben in den letzten fünf Tagen die Handelsschiffe am Löschen verhindert; morgen wird hoffentlich damit fortgefahren und dann etwas mehr verkauft werden können, wenn wir nur erst die Waaren in unseren Speichern zeigen können. Im Allgemeinen ist sowohl hier als im Innern ziemlich viel Nachfrage nach Waaren aller Art; nur nehmen die Käufer lieber kleine Quantitäten, in der Hoffnung, daß die gegenwärtigen Preise fallen werden. Die Conducta von Mexiko mit 2,760,000 Dollars wird übermorgen hier eintreffen, da sie heute von Reisenden kaum zwölf Meilen von hier gesehen worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Der Gränz-Verkehr mit Polen hört immer mehr auf, seitdem die dort neu eingeführten erschwerenden Kontroll-Maßregeln zur Ausführung gekommen sind, welche jeden, der Polen betreten oder verlassen will, nöthigen, sich an die anderthalb Meilen von der Gränze zurückverlegten Kontroll-Stationen zu begeben, um neben den Zöllen noch eine höchst drückende sogenannte Communications-Abgabe sowohl vom Fuhrwerk, als von allen ein- und ausgeführten, selbst den allerunbedeutendsten Gegenständen zu entrichten.

Am 30. April ward auf dem Marktplatze zu Fromosa der Moldauische Räuberhauptmann Ketrar öffentlich mit dem Strange hingerichtet. Viele Raub- und Mordthaten bezeichnen sein ruchloses Leben.

Se. Durchlaucht der Herzog von Leuchtenberg sind von München am 22. Mai, Abends 8 Uhr, über Breslau, nach St. Petersburg abgereiset.

Die weißen Rosen.

(Eine wahre Geschichte.)

Sobald unser Regiment das Großherzogthum Posen betrat — schrieb Major Bose seiner Mutter — eilte ich, Ihrem Auftrage gemäß, nach Kalisch, um Ihre unglückliche Freundin aufzusuchen. Doch alle meine Bemühungen, Nachricht von der Wittwe des preußischen Kapitäns v. Tanneberg und ihrer Tochter zu erhalten, blieben fruchtlos. Wiewohl ich wußte, daß dieser Offizier bei Auerstädt gefallen war, daß er seine Frau, eine geborne Schlesierin, die aber keine bemittelte Anverwandten mehr dort besaß, sammt ihrer erwachsenen Tochter, einem Mädchen von vorzüglicher Schönheit, ganz unversorgt hinterlassen hatte; daß Beide, als eifrige Anhänger der katholischen Religion, entschlossen waren, Polen nicht zu verlassen, und aus dem kleinen Orte, wo vormals des Kapitäns Schwadron im Quartiere stand, nach Kalisch zu ziehen — wiewohl mir dieses Alles schon bekannt war, so erhielt ich dennoch keine Auskunft.

Theils um meinen Wunsch zu befriedigen, die Gegend von Kalisch, welche für Militärs nicht ohne Interesse ist, näher kennen zu lernen, theils auch, weil man mich aufmerksam machte, daß es möglich wäre, Ihre Freundin als Gesellschafterin oder Erzieherin in dem Kreise einer ansehnlichen Familie anzutreffen, beschloß ich, einige Tage hier zu verweilen, und mir Mühe zu geben, einige Bekanntschaften in der Umgegend zu machen.

Auf einem Spazierritt, den ich diesem zu Folge machte, traf ich einen Mann zu Pferde, welcher mit mir gleiche Absicht zu haben schien. Es war ein Preuße, der zur Zeit, da dieses Land preußisch war, sich mit seinem Vater hier angesiedelt hatte. Er sagte mir, er heiße Müller, daß er Geschäfte mit dem Herrn v. Salinsky habe, dessen elegantes Schloß er mir von fern zeigte, die ihn höchstens eine halbe Stunde aufhalten würden. Da mir dieser junge Mann gefiel, und ich ihm gleichfalls zu gefallen schien, so kamen wir bald überein, daß ich ihn dahin begleiten, dort im Gasthause auf ihn warten, und mit ihm nach der Stadt zurückkehren sollte.

Auf unserem Wege dahin war er eben so geschwätzig und guter Laune, als auf unserer Rückkehr nachdenkend und zurückhaltend. Ich wünschte nicht zudringlich zu scheinen, und daher ritten wir einige Zeit stillschweigend Einer neben dem Andern. Endlich redete mich mein Gefährte an. „Ich hoffe," sagte er, „Sie werden meine Zerstreuung nicht übel nehmen. Ich habe so eben einen unglücklichen Mann besucht, dessen Sohn ich schätzte und liebte. Der junge Mensch erhielt eine vorzügliche Erziehung; er hatte seine Studien auf einer deutschen Universität beendigt und die Vortrefflichkeit seines Charakters, so wie auch seine ausgezeichneten Talente, ließen ihn, wären wir unter dieser Regierung geblieben, eine der ersten Stellen erwarten. Der Verlust solcher schmeichelhaften Aussichten verursachte ihm nicht wenig Kummer. Er nahm seinen Aufenthalt auf einem kleinen Landgute, das ihm von einem seiner Anverwandten als Erbschaft zugefallen war, wo er sich größten Theils mit wissenschaftlichen Arbeiten beschäftigte, und in meinem väterlichen Hause wurde er durch Zufall mit der Freundin meiner Schwester, einem Mädchen, deren Schönheit ihren Tugenden gleich kam, bekannt. Schon glaubte er das Ziel seiner Wünsche erreicht zu haben, hätte sein stolzer und hartherziger Vater sich nicht der Verbindung widersetzt. Das vortreffliche Mädchen starb vor Kummer, und der arme Theodor, mein Spiel- und Schulkamerad, ist, wie ich so eben von seinem Vater erfahren habe, schlimmer als todt."

Während dieses Gesprächs näherten wir uns der Stadt. Müller lud mich ein, ihn bei seinem Vater den folgenden Tag zu besuchen. Ein großer Theil des Tages blieb mir noch übrig, und ich beschloß, ihn zu Besuchen der vorzüglichern Kirchen zu verwenden. Ich fand aber deren nur wenig zu bewundern, desto mehr wurde ich bei dem Anblicke eines jungen Frauenzimmers überrascht, welches ich beschäftigt fand, Stöcke an weißen Rosensträuchen, die auf ein Grab gepflanzt waren, zu befestigen. Sie hatte ein einnehmendes Aeußeres, und ihre schönen Augen zeigten Spuren von unlängst vergossenen Thränen. Mein Mitgefühl wurde unwillkürlich rege. „Unglückliches Mädchen!" dachte ich, „wie viele deiner schönsten Hoffnungen schlummern in diesem Grabe!" Der Todtengräber, dem ich ein kleines Geschenk machte, und der mich aus Höflichkeit begleitete, bemerkte meine Rührung. „Dieses Mädchen," sagte er, „ist die Tochter eines deutschen Kaufmanns; sie heißt Müller." Dieser Name überraschte mich.

„Vielleicht," dachte ich, „ist dies die Schwester des Mannes, den ich erst heute kennen lernte," und als ich dem Todtengräber meine erhaltene Adresse zeigte, fand ich meine Vermuthung bestätigt.

„Ohne Zweifel liegt ihr Geliebter hier begraben;" fragte ich; „O nein! ein armes junges Mädchen, fromm und tugendhaft, wie eine Heilige. Fräulein Müller pflanzte die Rosen auf ihr Grab, und pflegt sie mit besonderer Sorgfalt."

Ich harrte mit desto größerer Ungeduld der Stunde, in der ich meinen ersten Besuch dieser Familie abzustatten versprach. Ich wurde mit größter Herzlichkeit empfangen. Sobald ich es mit Anstand thun konnte, wendete ich mich an die Tochter. „Ich hatte gestern," sagte ich, „das Glück, mit Ihrem Bruder bekannt zu werden, und eine Weile nachher genoß ich das Vergnügen, Sie ebenfalls kennen zu lernen." — „Mich?" fragte Felicie (dies war ihr Name) mit einigem Erstaunen; worauf ich ihr erzählte, daß ich sie auf dem Kirchhofe gesehen, und auf was für eine Art ich ihren Namen erfahren hätte. „O," versetzte der Vater, „dieses Grab ist der Lieblingsaufenthalt meiner Tochter, und so sehr ich auch wünschte, daß sie ihrem Kummer daselbst nicht länger neue Nahrung geben möchte, so kann ich doch ihre trostlose Anhänglichkeit an ihre verstorbene, vortreffliche, doch unglückliche Freundin nicht mißbilligen."

„Ich habe bereits viel des Lobes von diesem Mädchen gehört," erwiederte ich, „allein die Ursachen ihres Unglücks sind mir noch unbekannt."

„Wenn Täuschung," sprach Felicie, in einem erhabenen feierlichen Tone, „Täuschung der schönsten Hoffnungen hienieden — solcher Hoffnungen, an denen unsere ganze Seele hängt — eine Person unglücklich machen kann, so war sie es im höchsten Grade, allein, wenn die Ueberzeugung, das Opfer der Pflicht geworden zu seyn, Trost verschafft, wenn ein unverkennbares Zeichen der Gnade des Himmels uns die Stunde des Todes erleichtert —"

Sie schien sich zu erholen, und schwieg. Meine Neugierde war so sehr erregt, daß ich sie bat, fortzufahren, und mir die Geschichte ihrer Freundin mitzutheilen. Ihr Bruder unterstützte meine Bitte, und sie begann, wie folgt. „In jener sturmvollen Zeit, als bei Herannäherung der französischen Armee der Aufstand in Süd-Preußen begann, zog Frau v. Berg mit ihrer Tochter Therese hieher, und nahm eine kleine Wohnung unweit des Kirchhofes. Bald wurden Beide durch ihre vortrefflichen Arbeiten, womit sie sich ernährten, bekannt. Ich wünschte einige davon zu lernen, und dieses gab Anlaß zu meiner Bekanntschaft mit dieser würdigen Familie, deren würdevoller Anstand, und einnehmendes Betragen, Jedermann gleich beim ersten Anblicke überzeugte, daß sie eines bessern Schicksals würdig waren. Sie schienen die Einsamkeit zu lieben, ihr einziger Ausgang war zur Kirche, auch empfingen sie nie Besuche, aber da ich in der obenerwähnten Absicht oft zu ihnen gehen mußte, so wuchs meine Liebe für Beide täglich, und die treuste Freundschaft knüpfte mich bald an Therese; jedoch war es mir noch immer nicht leicht, selbst nach wiederholten Bitten meines Vaters, sie zu bereden, daß sie uns besuchen möchte. Sie schlugen selbst die kleinsten Geschenke, durch die ich ihre Lage mildern wollte, auf eine solche Weise aus, daß, obschon mir das Nichtgelingen meiner guten Absicht kränkend war, dennoch dieser edle Stolz mir um so größere Achtung einflößte. Als ihre Mutter wirklich krank wurde, und heftige Schmerzen litt, nahm Therese blos in der Absicht, ihre Leiden durch Gesang und Spiel erträglicher zu machen, das ihr angebotne Klavier an, obschon sie es zuvor, unter dem Vorwande, daß es ihre Geschäfte nicht erlaubten, sich dem Vergnügen zu überlassen, jederzeit abgeschlagen hatte. Auch erlaubte sie mir zu meiner größten Freude, der Patientin zu Zeiten eine Flasche Ungarwein, oder sonst etwas Stärkendes zu bringen.

Einige Zeit vor der Krankheit unterbrach sie ihre Besuche bei uns, weil sie da von ungefähr den Sohn des Herrn Salinsky, den Jugendfreund meines Bruders, antraf, und seine Aufmerksamkeit sie in Verlegenheit setzte.

Die Krankheit der Mutter nahm täglich zu. Therese wachte bei Nacht am Siechbette, obschon sie des Tages ihre Anstrengungen verdoppelte, damit es ihrer geliebten Mutter an nichts mangeln möchte, was ihr Erleichterung verschaffen könnte. Bei ihrer Bescheidenheit und ihrem ungekünstelten Betragen wären diese Anstrengungen unbemerkt geblieben, dem Arzt entgingen sie indessen nicht. Er sprach so viel Rühmliches von ihr, daß sie der Gegenstand des allgemeinen Gesprächs wurde, und die Mütter stellten sie als Muster ihren Töchtern auf. Salinsky gestand nun meinem Bruder, welchen Eindruck Therese auf ihn gemacht habe; seitdem er sie in unserem Hause traf,

sah er sie nun öfter in der Kirche, wo inbrünstige Andacht während des Gebets für ihre Mutter ihre Reize nur noch erhöhte. Mein Bruder theilte meinem Vater diesen Umstand mit, und Beide gebrauchten alle mögliche Ueberredung, um Theodor von seiner Leidenschaft zu heilen. Sie sprachen von dem Vermögen seines Vaters. „Ich bedarf dessen nicht," versetzte er, „ich besitze eigenes Vermögen, um eine Frau zu erhalten, wenn auch nicht im Ueberfluß, dennoch hinlänglich, um vor Mangel uns zu schützen." Sie machten ihn aufmerksam auf den Charakter seines Vaters. „O!" sagte er, „ich bin kein Kind mehr; nie machte ich mich einer unedlen That schuldig, und hoffe daher, daß mein Vater sich meinem Glücke nicht widersetzen wird, da Therese mir im Range gleich ist. Immer war ich besorgt, dieser möchte ein Stein des Anstoßes seyn, doch mein liebendes Herz entdeckte bald, daß Theresens Mutter, blos der Armuth wegen, ihren Stand verheimlichte; und daß sie die Wittwe des preußischen Hauptmanns v. Tannenberg sey —" „Gerechter Himmel!" rief ich aus, „mein Vetter Tannenberg!" —

Sobald es meine Gemüthsbewegung gestattete, entdeckte ich ihnen, daß ich blos in der Absicht nach Kalisch gekommen sey, um Erkundigung über Frau v. Tannenberg und ihre Tochter einzuziehen, indem ich hinzufügte, daß die Annahme eines fremden Namens vermuthlich alle meine Bemühungen vereitelt haben würde. Felicie fuhr hierauf in ihrer Erzählung fort. „Theodor fand keine Gelegenheit, sich den Eintritt in dem Hause der Kranken zu verschaffen, aber Therese sah ihn oft in der Kirche; sie bemerkte wohl, daß seine Blicke die ihrigen suchten, und bezeigte mißvergnügt ihr Erstaunen, daß der Mann, den ihr mein Bruder als seinen Freund und als einen vortrefflichen Menschen beschrieb, so wenig Bescheidenheit habe, ihre Andacht zu stören. Als ich die Bemerkung machte, daß ihr übles Aussehen mich beunruhige, entdeckte sie mir, daß ihre Kräfte durch beständige Anstrengungen erschöpft wären, und der Gedanke, daß sie zuletzt unterliegen, und vielleicht selbst krank werden müßte, sie zittern mache. Ich fand um so weniger Bedenken, ihr die Erklärung Theodor's gegen meinen Vater und Bruder mitzutheilen, und redete ihr zu, nicht die Hand des jungen Mannes auszuschlagen, der Vieles dazu beitragen könnte, die letzten Tage ihrer Mutter zu erleichtern, und ihre eigene Zukunft zu erheitern. Eine leichte Röthe überzog ihre blassen Wangen, ein leiser Seufzer hob ihre Brust; „ich habe keinen Antheil an dieser Sache," sagte sie, „und gab nie Anlaß dazu! möge Gott Alles nach seinem Willen leiten!"

(Beschluß folgt.)

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
Der Nebel.

Geographische Homonyme.

Im fernen Süden ist's ein Wild,
Sein Fell so fein besetzt, so mild;
Im Osten lustiger Musikus,
Nach dessen Pfeife man tanzen muß;
Im Norden klingender Theolog,
Doch hier zu Lande Neolog.

Inland.

Berlin, 27. Mai. Das 14te Stück der Gesetz-Sammlung enthält nachstehende Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 20. Mai 1839, betreffend die Konvertirung der Pfandbriefe des Schlesischen Kredit-Systems.

„In Folge Meiner vorläufigen Bestimmung vom 18. März v. J., die Konvertirung der Pfandbriefe des Schlesischen Kredit-Systems betreffend, ertheile Ich auf Ihren Bericht vom 9ten dieses Monats den Beschlüssen des im März und April d. J. gehaltenen General-Landtages der Schlesischen Landschaft über die Konvertirung ihrer Pfandbriefe und über die damit zu verbindende Amortisation, wie sie nach den nöthig befundenen Abänderungen in dem von Ihnen Mir vorgelegten Regulativ enthalten sind, hiermit Meine Genehmigung und will demgemäß, so viel das Konvertirungs-Geschäft betrifft, die Landschaft ermächtigen:

I. Mit den bereits ausgefertigten Pfandbriefen des dortigen Kredit-Systems entweder nach vorhergegangener Kündigung und Einlösung derselben durch Baarzahlung oder im Wege der Vereinigung mit den Inhabern rücksichtlich ihrer Kündbarkeit und ihres Zinsfußes eine Veränderung zu treffen, dergestalt, daß diese Pfandbriefe künftig zwar von der Landschaft dem Inhaber, von dem Inhaber des Pfandbriefes aber der Landschaft nicht gekündigt, auch die bisherigen Zinsen, zu Vier Prozent jährlich, bei den auf 100 Rthlr. oder höher lautenden Pfandbriefen auf Drei und Ein halb Prozent, und bei den Pfandbriefen unter 100 Rthlr. auf Drei und Ein Drittel Prozent heruntergesetzt werden dürfen. Auf die gekündigten Pfandbriefe hat die Landschaft am Verfalltage dem Inhaber, mit welchem sie sich über die Konvertirung nicht vereinigt, den verschriebenen Kapital-Betrag im Nominalwerthe baar zu bezahlen.

II. Die konvertirten Pfandbriefe werden mit folgendem Vermerke versehen:

Dieser Pfandbrief trägt 3½ (3⅓) Prozent Zinsen und kann von dem Inhaber nicht gekündigt werden.

III. Bei der Kündigung der Pfandbriefe zur Ausführung der Konvertirung wird nachstehendes Verfahren beobachtet:

1) die Landschaft hat auf ihre Kosten noch vor den resp. im Juni und Dezember reglementsmäßig stattfindenden Zinszahlungs-Terminen eine öffentliche Bekanntmachung zu erlassen, durch welche sie die Pfandbrief-Inhaber, in Gemäßheit der Vorschrift des Reglements Th. III. Kap. 7, §. 18 auffordert, den auf-

gekündigten Pfandbrief oder die etwa dafür ertheilte Zins-Rekognition sofort oder doch im Laufe des nächsten Zins-Zahlungs-Termins, längstens aber binnen 3 Monaten, und spätestens bis zum resp. 1. Oktober oder 1. April gegen Depositalschein zur betreffenden Fürstenthums- oder General-Landschafts-Kasse einzuliefern, nach Ablauf von 6 Monaten aber, und zwar in den Terminen resp. zu Weihnachten oder Johannis, die verschriebene Valuta in Empfang zu nehmen. Dieser Bekanntmachung wird die Verwarnung hinzugefügt, „daß von demjenigen Pfandbrief-Inhaber, welcher seinen Pfandbrief oder seine Zins-Recognition nicht in der bestimmten Zeit und nicht längstens resp. bis 1. Oktober oder 1. April bei der Landschafts-Kasse eingeliefert hat, angenommen wird, daß er die ihm geschehene Aufkündigung seines Pfandbriefes zur baaren Zurückzahlung der Valuta seinerseits nicht annehmen, sondern seinen Pfandbrief mittelst stillschweigender Vereinigung ohne Weiteres der allgemeinen Konvertirung unterwerfen und demgemäß von dem bestimmt gewesenen Verfalltage ab nur den herunter gesetzten Zinssatz von resp. 3½ oder 3⅓ pCt. von seinem Pfandbriefe fortbeziehen wolle." Ein solcher Pfandbrief-Inhaber hat alsdann von dem bestimmten Verfalltage an nur diese herunter gesetzten Zinsen zu fordern und muß bei der nächsten Zins-Erhebung seinen Pfandbrief vorlegen, um ihn mit dem angeordneten Vermerke versehen zu lassen. Bis zu dieser Einreichung des Pfandbriefs bleibt die Zinszahlung ausgesetzt;

2) im Zinszahlungs-Termine selbst wird dem zur Zinserhebung sich meldenden Präsentanten des aufgekündigten Pfandbriefes die Kündigung durch eine schriftliche Bekanntmachung wiederholt, auch die Einlieferung zum Depositum der Landschaft gegen Aushändigung einer besonderen Einziehungs-Rekognition (siehe Nr. 4) sofort veranlaßt. In vorerwähnter Bekanntmachung wird der aufgekündigte Pfandbrief nach Gut, Nummer und Betrag genau bezeichnet, die Aufforderung zur Empfangnahme der baaren Valuta am Verfall-Tage, mit Bemerkung der Folgen des Versäumnisses der zeitigen Empfangnahme (siehe Nr. 6), erneuert, und der Tag, an welchem die besondere Einziehungs-Rekognition ausgereicht worden, hinzugefügt. Zum Beweise der auf diese Weise wiederholten Kündigung genügt eine von den landschaftlichen Beamten auf den Grund ihrer Bücher und Akten auszustellende Bescheinigung;

3) die zu 1 vorgeschriebene Bekanntmachung wird durch Aushang bei sämmtlichen Schlesischen Landschaftskassen und an den Börsen zu Breslau und Berlin, durch viermalige Insertion in den öffentlichen Anzeigen der Schlesischen Amtsblätter und in den Schlesischen Zeitungen, durch einmalige in einer Berliner Zeitung und einmalige in einer auswärtigen Zeitung dergestalt veröffentlicht, daß von dem Zeitpunkte der letzten Insertion bis zum spätesten Einlieferungs-Termine wenigstens ein vierwöchentlicher Zeitraum offen bleibt;

4) die zu dem Pfandbriefe etwa ertheilte Zins-Rekognition muß mit dem Pfandbriefe zugleich eingeliefert werden. Ueber die Einlieferung des Pfandbriefs, nebst der dazu gehörigen Zins-Rekognition, wird dem Präsentanten eine Einziehungs-Rekognition ertheilt, gegen deren Aushändigung dem Inhaber zur Verfallzeit der Kapital-Betrag, nebst den alsdann fälligen Zinsen berichtigt wird;

5) auf einen Pfandbrief kann überall keine Zahlung geleistet werden, so lange die zugehörige Zins-Rekognition nicht mit eingereicht, oder, wenn dieselbe abhanden gekommen, nicht mortifizirt worden ist;

6) hat der Gläubiger den gekündigten Pfandbrief und zwar mit der dazu gehörigen Zins-Rekognition eingereicht, findet sich aber zur Empfangnahme der Valuta zu rechter Zeit nicht ein, so ist die Landschaft ermächtigt, das unabgehobene Kapital noch sechs Wochen nach dem Schlusse des Zins-Termins, in welchem die Zahlung erfolgen sollte, zinslos an sich zu behalten, dasselbe aber sodann durch Ankauf an der Börse nach dem Tages-Course in 3½- oder 3⅓proc. Pfandbriefe umzusetzen und dieselben mit dem etwaigen baaren Ueberschusse zu ihrem Depositum zu nehmen;

7) werden nach beendigtem Konvertirungs-Geschäfte Kündigungen von Pfandbriefen nothwendig, so wird dabei ganz nach den dafür bisher bestandenen Vorschriften Meiner Ordre vom 7. September 1830 verfahren, und soll ein Pfandbrief nicht durch baares Geld abgelöset, sondern bloß gegen einen anderen Pfandbrief umgetauscht werden, so wird derselbe bei der Präsentation sofort angehalten, und wenn er nicht präsentirt wird, eben so, wie vorstehend bei den zur Rückzahlung gekündigten Pfandbriefen vorgeschrieben worden, aufgerufen, und wenn er auch alsdann nicht zum Vorschein kommt, hinsichtlich der Spezial-Hypothek präkludirt und gelöscht, der dafür auszureichende Pfandbrief aber auf Gefahr und Kosten des Inhabers des vernichteten zum Depositum der Landschaft genommen. Endlich

IV. genehmige Ich auch die, von dem General-Landtage zur Ausführung des Konvertirungs-Geschäfts auf seine dazu ausgewählten Abgeordneten:

den Schlesischen General-Landschafts-Direktor, Fürsten von Hatzfeldt auf Trachenberg,
den Landesältesten, Grafen von Magnis auf Ullersdorf,
den Landesältesten, Landrath Freiherrn von Richthofen auf Brechelshof,
den Landesältesten, Grafen von Stosch auf Manze,
den Landesältesten, Rittmeister von Mutius auf Albrechtsdorf,

ausgestellte Vollmacht vom 8ten v. M.

Ich beauftrage Sie, den Staats-Minister von Rochow, hiernach das Erforderliche an die Schlesische Landschaft zu verfügen und diese Ordre durch die Gesetz-Sammlung bekannt zu machen.

Berlin, den 20. Mai 1839. Friedrich Wilhelm.

An die Staats-Minister Mühler und von Rochow."

Tages-Begebenheiten.

Florenz, 19. Mai. Gestern Vormittag um 11 Uhr starb, allgemein betrauert, die letzte Schwester Napoleon's, Karoline Murat, einst Königin von Neapel, nur sechs Tage nach dem Tode ihres Oheims, des Kardinals Fesch. Nach dem Tode Murat's nannte sie sich bekanntlich Gräfin von Lipona (Na-po-li). Die Verstorbene war am 20. März 1783 geboren, und hinterläßt zwei Söhne, Achill und Lucian Murat, beide gegenwärtig in Amerika, und zwei Töchter, die Marquise Pepoli in Bologna und die Marquise Rasponi in Ravenna.

Don Miguels Privat-Sekretair ist im Walde von Nettuno bei Rom, beim Laden seiner Flinte, wobei er sich unvorsichtig benahm, verunglückt. Der Schuß ging ihm unterm Kinn in den Kopf, wie dies die Wunde und der zerschmetterte Ladestock beweisen.

Zu Paris wurde am 19. Mai im Hotel des Ruß. Botschafters, Grafen von Pahlen, ein freigelassener Galeeren-Sträfling verhaftet, der in das Schlafgemach des Grafen eingedrungen und mit Ausräumen desselben beschäftigt war.

No. 23. 1839.

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Auguste mit dem Goldarbeiter Herrn Zöpffel hierselbst, beehren wir uns unsern Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen.

Hirschberg, den 27. Mai 1839.

C. Hilse und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Hilse.
Ludwig Zöpffel.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 4. Juni c. vollzogene eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter, Ernestine Karoline, mit dem Kaufmann Herrn Ernst Heinrich Grocke hierselbst, zeigen wir allen geehrten Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst an. Hirschberg, den 6. Juni 1839.

Joh. Gottlieb Anforge,
Gasthofbesitzer zum goldnen Löwen;
nebst Frau.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich zu geneigtem Wohlwollen:

Ernestine Karoline Grocke, geb. Anforge.
Ernst Heinrich Grocke.

Entbindungs-Anzeigen.
(Verspätet.)

Die am 9. d. M., Abends 9¾ Uhr, glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau, geb. Schade, von einem muntern Mädchen, beehrt Freunden und Bekannten hiermit solches anzuzeigen Fr. Blaschke.

Wigandsthal, den 24. Mai 1839.

Die heute früh ¼ 4 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst anzuzeigen. F. Kretschmer.

Flinsberg, den 25. Mai 1839.

Die gestern Abend um halb 11 Uhr erfolgte schnelle und glückliche Entbindung seiner Frau von einem muntern Knaben, zeigt Freunden und Bekannten ergebenst an

der evangelische Schullehrer Hacke.

Ober-Peilau, den 30. Mai 1839.

Die heute früh ¼ nach 10 Uhr schnell und glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau, Sophie Barchewitz geb. Lang, von einem gesunden, starken Knaben, beehre ich mich theilnehmenden Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen. Dresden den 2. Juni 1839.

Friedrich Wilhelm Barchewitz.

Todesfall-Anzeigen.

Den 24. Mai, früh 3 Uhr, entschlief zu einem besseren Leben der pensionirte Stadt-Sekretair Carl Pauli in Landeshut in seinem 82sten Lebensjahre. Dieses zeigen entfernten Freunden und Verwandten, mit der Bitte um stille Theilnahme, ergebenst an die Hinterbliebenen.

Mit schmerzlichem Gefühle zeigen wir unsern Anverwandten und Freunden hiermit an, daß unser Sohn, der Organist und Musiklehrer Carl Vogt in Breslau, am 22. Mai d. J., an Luftröhren-Schwindsucht sein Leben in dem Alter von 36 Jahren 5 Mon. vollendet hat. Wir bitten um stille Theilnahme.

Entfernt von uns ruht Deine Hülle,
In Breslau's Erde schläfst Du gut;
Bescheidne Thränen in der Stille
Sind Dir geweiht; Gott gieb uns Muth
Zu tragen diesen herben Schmerz,
Und treuste Trost in unser Herz.

Dort oben über jenen Sternen,
Dort denken wir uns einst zu sehn;
Dort werden wir verstehen lernen,
Warum dies Alles so geschehn.
Drum lebe wohl! geliebter Sohn,
Bei Gott in seinem lichten Thron.

In Tönen himmlisch schöner Hymnen
Wirst Du Dich hören nimmer satt;
Wie viel wird dort Dein Geist gewinnen,
Denn Tonkunst machte Dich nicht matt;
Du lebtest ja für sie allein,
Ja selig, selig wirst Du sein.

Antoniwald, den 3. Juni 1839.

Vogt, emer. Kantor und Frau,
als trauernde Eltern, nebst Familie.

Mit tiefbetrübten Herzen machen wir allen unsern Freunden und Bekannten die schmerzliche Anzeige, daß nach dem unerforschlichen Rathschlusse des Höchsten unsre gute Mutter, Schwester und Schwägerin, die Wittwe Rahel Friederike Rosine Schön zu Schreiberhau, am vergangenen Donnerstage, den 30. Mai Nachmittags um 7 Uhr, von einem Blitzstrahl in ihrer Wohnung so verwundet wurde, daß sie um ¾ auf 10 Uhr Abends schon starb. So schmerzlich und niederbeugend für uns auch dies Ereigniß ist, so gewährt uns doch die allgemeine Theilnahme an dem uns betroffenen Unglücke einigen Trost, und wir fühlen uns dringend verpflichtet, allen denen, welche durch thätigen Beistand an jenem unglücklichen Abende uns unterstützten, so wie der zahlreichen Leichenbegleitung aus Schreiberhau, Kaiserswaldau ꝛc. unsern innigsten Dank zu sagen. Die Hinterbliebenen.

(Wegen Mangel an Raum folgen die Kirchen-Nachrichten in der nächsten Nummer.)

Verzeichniß der Badegäste in Warmbrunn.

Herr Major v. Wittenburg, aus Schweidnitz. — Herr Gutsbesitzer v. Grabowsky, aus dem Großherzogthum Posen. — Herr Musikdirektor Kudelski; Herr Partikülier Schulze, beide aus Berlin. — Herr Brauermstr. Körner, aus Stonsdorf. — Frau Kreis-Sekretair Lehnert, aus Bunzlau. — Herr Kunsthändler Gillardoni, aus Liegnitz. — Frau Gräfin Matuschka, geb. Gräfin Hoverden, aus Hirschberg. — Frau Bauergutsbesitzer Reich; Frau Bauergutsbesitzer Heinze, beide aus Kunzendorf. — Freistellbesitzer Pischel, aus Fürstenau. — Verwittwete Frau Kaufmann Gruner, aus Hirschberg. — Frau Scholtisei-Besitzer Bäsche, aus Kaudewitz. — Frau Gutsbesitzer Eckhardt, aus Wenigmohnau. — Herr Exekutor Michael mit Tochter, aus Glogau.

Der Numerus der dritten Klasse beläuft sich bis inclusive den 27. Mai c. auf 56 Personen.

Unglücksfälle.

Landeshut. Den 21. Mai. Johann Gottlieb Rumler, Schneider aus Pfaffendorf, war bei seiner Tochter allhier auf Besuch und starb durch einen unglücklichen Fall von der Treppe, 72 Jahr.

Greiffenberg. Den 28. Mai ertrank der Tagearbeiter Johann Karl Baumert, 38 J.

Zu Goldberg ging den 2. Juni, Nachmittags, der Kaufmann Karl Gottlieb Gröschner bis Hohndorf auf die Jagd; ein Gewitterregen nöthigte ihn dort, am Abhange des Berges unter einem Baume Schutz zu suchen, gleitete dabei ab und fiel, wobei seine Jagdflinte sich entladete und dieser Schuß ihm an der rechten Seite in den Unterleib fuhr; in Folge dessen mußte dieser Unglückliche nach fünf qualvollen Stunden sein Leben in dem Alter von 32 Jahren 2 Monaten und 13 Tagen enden.

Am 1. Juni ertrank zu Ober-Wolmsdorf bei Bolkenhain in der wüthenden Neisse der Sohn des Freihäuslers Lehmberg, 3 J 7 M.

Gewitter.

Nachdem überhaupt der Mai-Monat sich im Gebirgsthale Hirschberg's durch heftige Regengüsse und Gewitter auszeichnete, welche erstere an verschiedenen Orten an Wegen, Gräben und Aeckern vielen Schaden anrichteten, war es besonders am 30sten d. M. gegen Abend, wo mehrere schwere Gewitter sich entladeten. Ein furchtbarer Donnerschlag nebst Blitzstrahl schlug über Hirschberg nieder. Die blendende Feuermasse traf ein Sommerhaus in der Vorstadt beim Schießplane, unbedeutenden Schaden anrichtend, ohne zu zünden, und wahrscheinlich auch ein davon nicht weit entferntstehendes massives Gebäude, wo der darauf befindliche Wetterableiter getroffen worden seyn dürfte. Heftige Regengüsse begleiteten diese Gewitter. Ein anderer Blitzstrahl tödtete eine Kuh zu Herischdorf auf dem Felde. Am nämlichen Abend suchte ein schweres, niedrig gehendes Gewitter Schreiberhau heim. Ein scheinbar kalter Schlag traf das Wohngebäude des Garten Nr. 17 und demolirte dasselbe auf eine merkwürdig furchtbare Weise. Alles Gebälke trennte sich aus seinen Fugen. Die Eigenthümerin, Wittwe Schön, nähend am Fenster sitzend, ward niedergeschmettert und durch Balkensplitter, die in den Hals und Kopf eingetrieben waren, tödtlich verwundet. Die Verunglückte gab nach einigen Stunden, die sie im bewußtlosen Zustande zubrachte, und nach starkem erlittenen Blutverlust, ihren Geist auf, nachdem alle mögliche Versuche wundärztlicher Hülfe vergebens angewendet worden. Vier Kinder der Verwundeten, die sich in derselben Stube befanden, blieben unversehrt, doch im 8 Schritt davon entfernt liegenden Kuhstalle fand man eine Kuh, eine Kalbe, ein junges Kalb, eine Ziege und das Federvieh erschlagen. Erst nach 2 Stunden entdeckte man bei einem Sparren Feuer, welches sogleich gelöscht ward. Das Haus ist völlig unbewohnbar. Bei einem Gewitter am 31sten, welches die Forstbauden heimsuchte, traf ein nicht zündender Blitzstrahl zu Forst-Langwasser das Haus des Häuslers Ende, Nr. 61, und tödtete eine Kuh und 2 Kalben.

Natur-Merkwürdigkeit.

Heuschrecken gehören glücklicherweise zu den seltenen Erscheinungen, welche unter gewissen klimatischen Veränderungen zu Millionen sich entwickeln können. Eine Art dieser Heuschrecken sah man Donnerstags den 30. Mai zwischen 10 und 11 Uhr in unzähligen Schwärmen zwischen dem Dorfe Braunau und Sirgwitz; auch sah man Einzelne fliegen auf den Boberwiesen bei Löwenberg. — Sie kamen in der Richtung von Morgen und nahmen ihren Zug nach Abend.

Die Königl. Hochlöbl. Regierung zu Liegnitz hat folgenden

Aufruf zur Wohlthätigkeit

erlassen:

Die öffentlichen Blätter enthalten die ergreifensten Schilderungen des großen Unglücks, welches die Bewohner des sogenannten großen Marienburger Werders — eine Niederung zwischen der Weichsel und Nogat — durch die in Folge eines bedeutenden Dammdurchbruchs der Nogat stattgefundene Ueberschwemmung am 1sten April c. betroffen hat.

Nicht weniger als 112 Ortschaften, die Stadt Neuteich, der Flecken Tiegenhof und 9 Quadratmeilen des fruchtbarsten Landes, standen unter Wasser und 30,000 Einwohner befinden sich in der beklagenswerthesten Lage. Viele Grundstücke sind auf Jahre der Nutzung entzogen, ein großer Theil des Viehes ist in den Fluthen umgekommen, oder sein Verlust steht in Folge der Nässe noch bevor, viele Gebäude haben die gewaltigen Eismassen zerstört, andere stark beschädiget. Das Elend ist mit einem Worte sehr groß! —

Wenn bei früheren ähnlichen Ereignissen unser Aufruf zur Wohlthätigkeit des günstigsten Erfolges sich um so mehr erfreuen durfte, als die Bewohner der Provinz Schlesien schon ohne besondere äußere Anregung zur Abhülfe fremden Elendes

gern und reichlich mitwirken, so geben wir uns der Hoffnung hin, daß auch in dem gegenwärtigen, eine allgemeine Theilnahme vorzugsweise erregenden Falle, die Einsassen des Liegnitzschen Regierungs-Bezirks ihre so oft bewährte Geneigtheit, schuldlos Verunglückten wie nur immer möglich beizustehen, bethätigen und sich bewegen lassen werden, nach Kräften gern und bald beizutragen, so daß binnen 2 Monaten die von den Stadt- und Landbewohnern gespendeten Gelder, denen die Portofreiheit von dem Königlichen General-Post-Amt bewilliget worden ist, durch die Herren Landräthe, deren, so wie der Magistråte bereitwilligster Mitwirkung wir vertrauen, nebst den diesfälligen Nachweisungen an unsere Haupt-Kasse anher eingesendet werden können.

Liegnitz, den 15. Mai 1839.

Theater in Hirschberg.

Sonntag den 9. Juni wird die Bühne eröffnet mit einem Prologe, gesprochen von Dem. Walla; hierauf zum erstenmale: Zurücksetzung, Lustspiel in 4 Akten, von Töpfer.

Montag den 10.: Die Engländer in Paris; Lustspiel in 4 Akten, von Charl. Birch-Pfeiffer.

Dienstag den 11. Fra Diavolo, Oper in 3 Akten v. Auber.

Donnerstag den 13. zum erstenmale: Rubens in Madrid, Schauspiel in 5 Akten.

Lobe, Schauspiel-Unternehmer.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Dem Publikum wird hiermit bekannt gemacht: daß für den laufenden Monat Juni c. ihre Backwaaren anbieten und nach ihren Selbsttaxen für 1 Sgr. geben:

Brodt: die Bäcker: Brückner, 1 Pfd. 7 Loth; Hilse, 1 Pfd. 3 Loth; alle übrigen Bäcker: 1 Pfd. 2 Loth.

Semmel: die Bäcker: Brückner, Helge, 14 Loth; alle übrigen Bäcker: 13 Loth.

Bei sämmtlichen Bäckern sind die Backwaaren gut befunden worden.

Die Fleischer verkaufen alle Sorten Fleisch zu gleichen Preisen, nämlich: das Preuß. Pfund Rindfleisch 2 Sgr. 6 Pf.; Schöpsenfleisch 2 Sgr. 6 Pf.; Schweinefleisch 3 Sgr.; Kalbfleisch 1 Sgr. 9 Pf.

Hirschberg, den 4. Juni 1839.

Der Magistrat. (Polizei-Verwaltung.)

Die zu der Kirchenwächter Hilliger'schen Nachlaßmasse gehörigen, in der hiesigen evangelischen Kirche befindlichen fünf Kirchenstände,

Fol. 46, Bank 4, Nr. 15, 16 und 17 und
Fol. 123 und 124, Bank 10, Nr. 3 und 4,

sollen im Wege einer Licitation an den Meistbietenden verkauft werden. Zu diesem Behuf ist ein Termin auf Sonnabend, den 8. d. M., Vormittags 11 Uhr, in der Behausung des Justiz-Commissarius Robe hierselbst, angesetzt worden.

Kauflustige werden hiermit dazu eingeladen.

Hirschberg, den 25. Mai 1839. Robe.

Auktionen.

Den 17. Juni c., früh von 8 Uhr an und am folgenden Tage, werden in dem Land- und Stadt-Gerichts-Gebäude hierselbst verschiedenes Mobiliar, Kleider, Wäsche, Betten, neue Schnittwaaren und Bänder, Uhren, Buchbinder-Handwerkszeug, Bücher und Galanterie-Waaren, eine Scheibenbüchse, desgleichen ein Pferd und 2 Korb-Wagen, an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung, gerichtlich versteigert werden. Opitz.

Hirschberg, den 4. Juni 1839.

Bei der, am 11. Juni d. J. und folgende Tage, im Fabrik-Local der Handlung Kopisch, Brunotte u. Comp., Nr. 424/5 von hier, statt findenden Auction werden und zwar den 12. Juni d. J., Nachmittags 2 Uhr,

1) circa 8 Centner Pottasche,
2) „ 1/4 Orhoft Weinessig,
3) „ 4 Centner Eisenbrühe,
4) „ einige Centner Kirschgummi,
5) „ einige Centner Salzsäure (Salpetersäure),
6) mehrere Ellen fein braun und schwarz Tuch

gegen sofortige baare Zahlung an den Meist- und Bestbietendsten veräußert werden. Schmiedeberg den 3. Juni 1839.

Hänsel, Land- und Stadtgerichts-Secretair.

Auf den 15. d. Mts., Nachmittags um 2 Uhr, wird im Fabrik-Local der Handlung Kopisch, Brunotte und Comp., Nr. 424/5 von hier, die erste Schur von der hinter dem Local belegenen ganz vorzüglichen Wiese öffentlich an den Meist- und Bestbietendsten parzellenweise veräußert werden. Schmiedeberg den 3. Juni 1839.

Hänsel, Land- und Stadtgerichts-Secretair.

Der gesammte Nachlaß der, zu Friedersdorf a. Q. verstorbenen Handelsfrau, Johanne Christiane Friedericke Rechenberg, bestehend in einigem Silberwerk, Porzellain, Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Wäsche, Betten, Meubles, Haus- und Küchen-Geräthschaften, Kleidungsstücken, einer Nutz-Kuh, nebst sonstigem Vorrath u. s. w., soll im Wege der Auction an den Meistbietenden, gegen baare Zahlung, in dem hierzu auf den 9. Juni c., Nachmittags 3 Uhr ab und die folgenden Tage anberaumten Termin, von früh 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 7 Uhr, in dem Nachlaßhause zu Friedersdorf, verkauft werden; auch wird Sonntags sogleich dasselbe meistbietend verpachtet, wozu wir Kauf- und Pachtlustige hierzu ergebenst einladen.

Friedersdorf a. Q., den 2. Juni 1839.

Die Orts-Gerichte.

*

Den 24. Juni c., früh von 8 Uhr an, wird der Mobiliar-Nachlaß der verehel. gewesenen Böttchermeister Kuchler, geb. Schneider, in Kleidern, Wäsche, Meubles, Hausgeräthe, Zinn, Kupfer ꝛc. bestehend, in dem Hause Nr. 400, auf der Schützengasse hieselbst, an den Meistbietenden, gegen sofortige baare Bezahlung, gerichtlich versteigert werden.
Hirschberg, den 4. Juni 1839.

Opitz,
Land- und Stadt-Gerichts-Secretair.

Auctions-Bekanntmachung.

Es werden auf hiesigem Rathhause, im ehemaligen Plombage-Lokale,
Donnerstag den 27. Juni a. c., früh 9 Uhr, verschiedene Gegenstände, bestehend in Kleidungsstücken, Haus- und Wirthschafts-Geräthschaften, letztere von Silber, Kupfer, Messing, Zinn, Eisen und Blech, gegen gleich baare Bezahlung, an den Meist- und Bestbietenden öffentlich versteigert; wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Hirschberg, den 4. Juni 1839. Krebs, im Auftrage.

Anzeigen vermischten Inhalts.

Diejenigen, die noch irgend eine Forderung an die Wirthschafts-Kasse des Dominii Ober- und Nieder-Berbisdorf zu haben vermeinen, werden hiermit aufgefordert, sich bis zum 15. Juni c. a. anzumelden. Desgleichen werden alle Diejenigen, welche Zahlungen an die obige Kasse, namentlich die Restanten für entnommenen Kalk, aufgefordert, bis zum 15. Juni c. a. ihre Verbindlichkeiten zu erfüllen, indem später für die hiermit Aufgeforderten Weitläufigkeiten entstehen könnten, die durch prompte Anmeldung vermieden werden.

Berichtigung.

In Nr. 14 des Boten ist die Anzeige einer übernommenen Pachtung einer Färberei in Landeshut enthalten, worin der sich Empfehlende den Zusatz macht: zuletzt in der Färberei im Zieder. Da mehrere meiner geehrten Kunden dadurch veranlaßt worden, zu glauben, als existire die Färberei zu Nieder-Zieder gar nicht mehr, so berichtige ich obige Anzeige dahin, daß der Betreffende blos bei mir in Arbeit gestanden hat, und bitte meine verehrlichen Kunden, sowohl aus der Stadt, als auch vom Lande, mich mit recht vielen gütigen Aufträgen nach wie vor zu beehren.
Nieder-Zieder, den 3. Juni 1839. C. Seidel.

Den verehrten Freund, dem ich vor 2 Jahren das Buch: der Haus-Secretair, gelehnt habe, ersuche ich um gefällige Zurückgabe. Siebeneicher in Schönau.

Kaufgesuch.

Gläserne Salzbrunn-Flaschen mit dem gläsernen Siegel, auch Flinsberger gläserne Brunnen-Flaschen, werden gekauft. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

Diejenigen geehrten Besitzer schlesischer Pfandbriefe, welche zu diesem bevorstehenden Johanni-Termin die Zinsenerhebung mir geneigtest übertragen wollen, ersuche ich ergebenst um Behändigung derselben bis zum 21. Juni c. a.
Hirschberg, den 5. Juni 1839.

J. C. Baumert,
Kaufmann und Agent.
Kürschner-Laube Nr. 15.

Die am 15. Februar d. J. eröffnete Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt erfreut sich eines gedeihlichen Fortganges durch die lebhafte Betheiligung des Publikums aus allen Ständen. Nach einer Mittheilung der Direktion waren bis zum 15. d. M. bereits 721 theils vollständige theils unvollständige Einlagen gemacht worden.
Fernere Einzahlungen werden angenommen sowohl von dem Unterzeichneten, als von den öffentlich namhaft gemachten Spezial-Agenten, zu denen noch
in Hainau Herr A. E. Fischer
zugetreten. Liegnitz, den 28. Mai 1839.

N. G. Prausnitzer,
Haupt-Agent der Preuß. Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zu verpachten.

Da mir die Verpachtung einer bedeutenden, vortheilhaft gelegenen und sehr einträglichen Brau- und Brennerei übertragen worden, können sich kautionsfähige pachtlustige Brauer-Meister persönlich oder in portofreien Briefen an mich wenden, wornach der Abschluß bald erfolgen kann. Hoffmann,
Gutsbesitzer und Commissionair.
Ob. Nd.-Leisersdorf, den 27. Mai 1839.

Gasthof-Verpachtung.

Ein gut eingerichteter Gasthof in einer Gebirgsstadt ist zu Johanni zu verpachten. Zahlungsfähige haben sich in Schmiedeberg bei dem Kaufmann C. Burkhardt über das Nähere zu erkundigen.

Etablissements.

Unterzeichneter beehrt sich anzuzeigen, daß die von ihm in Schweidnitz, Kupferschmiedstraße Nr. 358, neu errichtete Liqueur-Fabrik seit dem 19. d. M. eröffnet ist und bittet bei guter Waare und den möglichst billigen Preisen um gütige Beachtung. Schweidnitz, im Mai 1839.

Adolph Kröber, Liqueur-Fabrikant,
früher Apotheker-Gehülfe.

Hiermit zeige ganz ergebenst an, daß ich mein Krystall = Glaswaaren = Lager dem Conditor Oswald Fleischer in Commission gegeben habe, und ersuche die Bewohner Landeshuts und der Umgegend, bei vorkommenden Gelegenheiten, sich gefälligst an meinen Commissionair Herrn Fleischer zu wenden, indem ich zugleich versichere, die möglichst billigsten und festen Preise jederzeit anzusetzen.

J. G. Wagenknecht in Schreiberhau, früher in Landeshut.

In Bezug auf obige Anzeige, empfehle mich zu geehrtem Wohlwollen, indem ich jederzeit bemüht sein werde, durch freundliche und prompte Bedienung meinen geehrten Abnehmern zu entsprechen, Bestellungen, welche bei mir gemacht werden, auf das pünklichste zu besorgen, und nie die höchst solid gestellten, festen Preise, zu überschreiten. Zu Bestellungen in meinem übrigen Geschäft empfiehlt sich ebenfalls: der Conditor Fleischer in Landeshut.

Einem verehrlichen Publiko beehre ich mich hiermit mein Etablissement als Mannskleider = Verfertiger ganz ergebenst anzuzeigen. Prompte und beste Bedienung werde ich mir angelegen sein lassen.

Hirschberg, den 4. Juni 1839.

Neumann, wohnhaft innere Schildauer = Gasse, Nr. 234.

Danksagung. (Verspätet.)

Für das freundliche Wohlwollen, was die verehrlichen Bewohner hiesiger Stadt mir bei meiner Einführung als Schützenkönig, durch Beleuchtung ihrer Wohnungen, bewiesen, erlaube ich mir hierdurch meinen herzlichen Dank aufs ganz ergebenste auszusprechen.

Hirschberg, den 30. Mai 1839.

Schwanitz, Bürstenbinder.

Verkaufs = Anzeigen.

Mein ganz massives, zwei Stock hohes und in gutem Bauzustande befindliches Haus, wobei ein hübsches Umgärtchen befindlich, bin ich gesonnen, aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingnisse desselben sind bei dem Eigenthümer zu erfahren; in den Sechsstätten zu Hirschberg, sub Nr. 707.

Das Haus sub Nr. 122 in Schönau, vor dem Oberthore, wird auf den 29. Juni a. c., wegen Familien = Verhältnissen, aus freier Hand verkauft. Kaufslustige können sich auch vor dem Termine, zu jeder beliebigen Zeit, beim Buchbinder Hayn melden und ihre Gebote abgeben.

Schönau, den 3. Juni 1839.

Freiwilliger Hausverkauf.

Das, zu Nieder = Hermsdorf u. K., an der Straße nach Warmbrunn, zu einem Gewerbsbetriebe sehr vortheilhaft gelegene Haus, Nr. 42 — welches drei heitzbare Stuben, Keller und Kuhstall, 2 Kammern und Heuboden enthält — ist, nebst 2 Wiesenflecken, zu verkaufen. Das Nähere erfährt man durch den Besitzer Patzke daselbst und bei dem Gerichtsschreiber zu Flinsberg.

Freiwilliger Verkauf.

Eine massiv gebaute, in gutem Baustande, freundliche, sehr bequem eingerichtete, mitten in einem belebten Fabrik = Dorfe gelegene Krämerei, die auch zu jedem andern Geschäfte sich eignet, ist wegen Familien = Verhältnissen aus freier Hand zu verkaufen; auch gehört dazu ein schöner Obst=, Grase= und Gemüse=Garten. Das Nähere ertheilt der Commissions = Agent Gloge, zu Schosdorf bei Greiffenberg.

Vortheilhafter Verkauf.

In einer bedeutenden Kreisstadt ist ein Gasthof, der zwischen 5 größern Städten im Mittelpunkt an der Hauptstraße liegt, und mit allen Bequemlichkeiten, nebst Acker und Garten, versehen ist, aus freier Hand zu verkaufen, da der Eigenthümer Willens ist, ein anderes Geschäft zu übernehmen. Die Einzahlung muß wenigstens 3 — 4000 Rthlr. seyn. Nähere Auskunft auf portofreie Briefe ertheilt sowohl die Buchhandlung des Herrn Franke in Schweidnitz, als auch die Expedition des Boten.

Ein freundliches Haus nebst Krämerei, wobei ein großer Obst=, Gemüse= und Blumen = Garten befindlich, und welches sich zu jedem Geschäft, so wie auch zum Wohnort für eine anständige gebildete Familie eignet, ist Veränderungshalber aus freier Hand zu verkaufen, wozu den 16. Juni ein Termin in der Wohnung des Eigenthümers, in Nr. 25, zu Herischdorf bei Warmbrunn, anberaumt wird. Auch kann bei annehmbarem Gebot der Kauf noch vor dem Termin abgeschlossen werden.

Silberne Denkmünzen zu Tauf=, Confirmations= und andern Gelegenheiten, aus der Präge = Anstalt des Herrn Loos in Berlin, empfing und empfiehlt

Friedr. Schliebener.

Empfehlung.

Einem hohen Adel und hochzuverehrenden Publikum beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich zu meinem bisher betriebenen Glasergeschäft einen Handel mit **Porzellain, Steingut, Spiegel-, Tafel-** und **Hohl-Glas, Bier-** und **Wein-Flaschen** aller Größen und Formen ꝛc. beigelegt habe. Auch sind **gefaßte Diamanten** zum Gebrauch für Glaser, **broncirte Holzleisten** zu Bilderrahmen, so wie fertiges **Fensterblei** zu möglichst billigen Preisen, stets vorräthig. Dabei werde ich jedoch jederzeit bemüht sein, alle mir werdenden geehrten Aufträge in meinem Geschäft nach wie vor aufs prompteste und reellste zu vollziehen.

Jauer im Mai 1839. **A. Sieber**, Glaser, Königsstraße Nr. 148.

Ober-Schlesische Eisen-Anzeige.

Allen meinen auswärtigen Kunden und resp. Geschäfts-Freunden zeige ich hiermit an, daß, in Folge der diesjährigen Eröffnung der Oder-Schiffahrt, die neuesten directen Ober-Schlesischen Eisen-Sendungen nunmehr auf hiesiges Lager gekommen sind.

Es bestehen diesmal diese bezogenen neuen Producte:

I. In den gewöhnlichen und guten Qualitäten aller geschmiedeten und gewalzten Gattungen von „**Reifen-, Schlosser-, Gitter-, Stab-, fein Zayn-**, auch **Schnitt-Eisen, Hemmschuh** und **Hammer-Stücken**" u. s. w.

II. In einem Extra-Sortiment, von feineren Erzen erzeugten Qualite; ebenso in allen diesen geschmiedeten, auch gewalzten obigen Sorten und Gattungen.

III. In einem vorzüglich ausgezeichneten Prima-Sortiment, aus den für jetzt gefundenen besten Erzen und Qualitäten erzeugt und bestehend: ebenfalls in feinen **Reifen-**, Extra **Schlosser-, Quadrat-**, Extra **Hufstab-**, dem feinsten **Band-** und **Schnitt-Eisen**, auch in **Rund-** und **Halbrund-Eisen**, so wie in achteckigtem **Bolzen-** und **Scablon-Eisen.**

Diese besonders vorzüglichen Qualitäten sub. Nr. III. sind nur für den Kenner, und für Denjenigen, welcher ein vorzügliches Sortiment für seinen Bedarf gerade wünscht und nöthig hat.

Die Preise sind fest, und in allen diesen Branchen, nach dem Verhältniß der verschiedenen Qualitäten auf das Billigste, der Conjunctur gemäß, zur Zufriedenheit des resp. Käufers gestellt; und wird soliden Geschäfts-Freunden stets ein günstiger Credit bewilligt.

Ebenso ist auch noch ausser diesen obigen Sorten

IV. ein besonderes billiges Sortiment in diversen **Stab-Eisen**, mehrerer einzelnen Gattungen, auf Lager gekommen, welche jedoch, da es nur durch einen aussergewöhnlichen Ankauf geschehen ist, auch nur in dem zur Zeit gegenwärtigen Lager-Bestande, später aber nicht mehr zu haben ist.

Zugleich sind die diesjährigen, ächten **Gleiwitzer Emaille** Koch-Geschirre, welche sämmtlich mit dem Königl. Werk-Stempel

Gleiwitz

bezeichnet sind, nebst den neuesten ganz schwachen und feinen **Falz-Platten**, auf hiesiges Lager gekommen.

Schließlich werden noch die von den z. Z. berühmten Hütten-Werken gefertigten und direct bezogenen

gewalzten feinen Eisen-Sturz-Bleche,

in allen Nummern, und in ganz frischen Zusendungen empfohlen von

der Eisen-Niederlage des Eigenthümers Carl Rubel zu Goldberg, am Nieder-Ringe.

Einige Schock birkene Pfosten und Bretter (mehrentheils bunt), so wie auch eine Quantität Schindeln, stehen sogleich, gegen baare Zahlung, zum Verkauf im Lehngut zu Trautliebersdorf. **Grallert.**

Trockne Waschseife, Künstliche Wachslichte

empfiehlt **Eduard Bettauer** in Hirschberg.

Eine Mangel nebst Tisch steht zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Ein eiserner Kessel steht zu verkaufen in Herischdorf Nr. 129 bei **W. Kalbitz.**

Ein moderner Kinderwagen ist zu verkaufen. Wo? besagt die Expedition des Boten.

Freiwilliger Verkauf.

Eine, in gutem Bauzustande, auf dem Lande gelegene Häusler-Nahrung, der untere Stock massiv, der obere Stock Bindwerk mit Ziegeln ausgesetzt, worinnen drei bewohnbare Stuben, drei Kammern, Gewölbe, gespindeter Oberboden, mit Blitzableiter versehen, nebst einem Obst-, Gemüse- und Grase-Garten, welches sich für einen Bäcker, Fleischer, Kramer u. dergl. Geschäfte eignet, ist für den Preis von 500 Rthlr. aus freier Hand zu verkaufen. Das Nähere ertheilt der Commissions-Agent Gloge, in Schosdorf bei Greiffenberg.

Eau de Cologne,
beste und einzige Qualität von J. Maria Farina am Jülichsplatz;
Eau de Cologne,
double & prima, von F. Maria Farina;
Eau de Lavande,
Royal, Ambrée & double;
Rowland's Macasser-Oel;
Französische Pomaden, Toilette- und Rasir-Seifen;
sämmtliche Gegenstände in anerkannter Güte empfiehlt billigst
C. W. Ullmann.
Hirschberg, den 6. Juni 1839.

Baier'sche Bier-Kuffen

empfiehlt sofort zu den billigsten Preisen
Zinngießer Bretschneider.
Hirschberg, den 5. Juni 1839.

Verkaufs-Nachweis.

Rittergüter, schöne Vorwerke, so wie kleinere Acker-Nahrungen, zum freiwilligen Verkauf, weiset nach der Commissions-Agent Gloge in Schosdorf bei Greiffenberg.

Getrocknete Morcheln

empfing wieder Eduard Bettauer in Hirschberg.

Zu vermiethen.

Der zweite Stock meines Vorderhauses, bestehend in 4 bis 5 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör, ist von Johanni a. c. zu vermiethen. Hierauf Reflektirende belieben sich bei Endesunterzeichnetem zu melden.

Buckow, Orgelbaumeister.

Vermiethungs-Offerte.

Eine Hinterstube im ersten Stock und ein gewölbtes Stübchen im Hofe stehen zu vermiethen und an Johanni c. zu beziehen, innere Schildauer Straße Nr. 78. Näheres bei J. C. Höhne in Petersdorf.

Das Verkaufs-Gewölbe unter der Butterlaube Nr. 37, nahe am Markt gelegen, ist zu vermiethen und wegen dessen Lage sehr zu empfehlen.

Personen suchen Unterkommen.

Ein Mädchen in gesetzten Jahren, von anständigen Eltern, sucht als Haushälterin oder Wirthschafterin ein recht baldiges Unterkommen; da selbige im Kochen gut unterrichtet ist und ein gutes Attest besitzt, so würde sie gern und willig im Nothfall die Küche mit besorgen. Eine gute Behandlung zieht sie dem Gehalte vor. Das Nähere darüber ertheilt die Expedition des Boten.

Ein Landwirth von besten Jahren, unverheirathet, mit guten Zeugnissen versehen, auch im Schreiben und Rechnen erfahren, sucht bei der Landwirthschaft oder in einem andern häuslichen Geschäft ein Unterkommen. Nähere Auskunft giebt die Expedition des Boten.

Personen finden Unterkommen.

Ein Goldarbeiter-Gehülfe, welcher auf Anfertigen von Siegelringen gut eingerichtet ist, findet sogleich ein Unterkommen bei dem Goldarbeiter Berger zu Warmbrunn.

Ein tüchtiger Ackervogt, der sich durch gute Zeugnisse über seine Treue, Brauchbarkeit und Moralität empfehlen kann, findet Johanni oder Michaeli einen Dienst bei dem Dominio Petersdorf bei Lüben.

Verlornes.

Ein grünsaffianes Brillen-Etui, zu zwei Brillen eingerichtet, eine jedoch nur darin befindlich, ist den 3. d. auf dem Wege von der Butterlaube nach dem Langgassenthore verloren worden. Der Finder erhält, bei Abgebung desselben, in der Expedition des Boten eine angemessene Belohnung.

Einen Thaler Belohnung

erhält, wer eine, am 4. h. m., auf dem Wege von der Weißgerberlaube durchs neue Thor, auf der Promenade bis auf die dunkle Burggasse, verlorne fünf Thaler Kassen-Anweisung in der Expedition des Boten abgiebt.

Gefunden.

Ein goldnes Berloque ist gefunden worden und gegen ein angemessenes Douceur und die Insertions Gebühren in Empfang zu nehmen bei Bauer, Haushälter des Herrn Kaufmann Molle, auf der Langgasse zu Hirschberg.

Einladungen.

Empfehlung.

Allen geehrten Bewohnern der Umgegend von Goldberg erlaube ich mir ergebenst, das, auf hiesigem Bürgerberge neu erbaute, mit Restauration verbundene Gesellschaftshaus, bis zu welchem gefahren werden kann, zum gütigen und recht zahlreichen Besuch zu empfehlen. Für kalte und warme Speisen, so wie für Getränke aller Art und für reelle Bedienung ist bestmöglichst gesorgt, und alle Donnerstage ist Concert daselbst. Emanuel Herzig.

Konzert-Anzeige.

Freitag, den 7. Juni, Abends 7 Uhr, wird ein großes Instrumental-Konzert, unter der Leitung des Musik-Direktor Hn. Bochmann, von dem berühmten Musik Chor des Königl Sächsischen ersten Linien-Inf.-Reg. Prinz Albert zu Bautzen, bei Unterzeichnetem aufgeführt.

Da zu erwarten steht, daß für Musikkenner und Musikliebhaber etwas Ausgezeichnetes zu hören seyn, und eine sehr genußreiche Abendunterhaltung sich ergeben wird, so ladet ein werthgeschätztes Publikum hiesiger Stadt und Umgegend ergebenst ein C. Gringmuth, Gastwirth zur Burg.

Greiffenberg, den 6. Juni 1839.

Zu einem Scheibenschießen mit Standröhren auf dem Vitriolwerk hierselbst, nächsten Sonntag, den 9. Juni c., ladet Unterzeichneter alle Liebhaber dieses Vergnügens ergebenst ein. Für gute Musik, kalte und warme Getränke und Speisen wird bestens gesorgt seyn, und hoffe auf zahlreichen gütigen Besuch.

Petersdorf, den 3. Juni 1839.

Joh. Andr. Grützer, Gastwirth.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich Sonntag, als den 9. Juni, früh um 5 Uhr, Konzert-Musik auf **dem Hausberge** halten werde; für guten Koffee und Backwerk werde ich bestens sorgen, und alle folgende Sonntage frühzeitig das dortige Lokale eröffnen. Ich lade daher ein geehrtes Publikum zu gütigem Besuche ergebenst ein. Endler, Coffetier.

Hirschberg, den 4 Juni 1839.

Ergebene Einladung.

Auf den 12. und 13. d. M. wird in dem unterzeichneten Schank-Lokal eine gute Scheiben-Büchse nebst Zubehör ausgeschoben werden. Alle Schießliebhaber, denen der Werth einer guten Büchse theuer ist, werden hiermit auf das freundschaftlichste eingeladen, an diesem Schieben recht reichlichen Antheil zu nehmen. Das Landhäuschen.

Cunnersdorf, den 6. Juni 1839.

Im Kretscham der Scholtisey zu Birkicht

ist zum nächsten Sonntage, den 9. Juni c., **Horn-Feldmusik**, so wie auch **Tanzmusik** veranstaltet, wozu verehrte Gönner und Freunde, so wie ein geehrtes Publikum ergebenst eingeladen werden.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau vom 1. Juni 1839.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	139½
Hamburg in Banco	à Vista	—	150¼
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	149$^{11}/_{12}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6. 20⅙
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahlung	à Vista	102⅙	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	101¼
Berlin	à Vista	100	—
Ditto	2 Mon.	—	98$^{11}/_{12}$

Geld-Course.		Preuss. Courant. Briefe	Geld
Holl. Rand-Ducaten	Stück	—	—
Kaiserl. Ducaten	—	—	96
Friedrichsd'or	100 Rl.	—	113
Polnisch Cour.	—	—	—
Wiener Einl.-Scheine	150 Fl.	—	41$^{11}/_{12}$
Effecten-Course.			
Staats-Schuld-Scheine	100 Rl.	103$^{5}/_{12}$	—
Pr. Seehandl. Pr. Sch. à	50 Rtl.	—	72⅓
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	100 Rl.	105$^{7}/_{12}$	—
Schles. Pfandbr. von	1000R.	103⅓	—
Ditto ditto	500 Rl.	103½	—
Ditto Ltr. B.	1000R.	—	—
Ditto ditto	500 Rl.	105$^{11}/_{12}$	—
Disconto	—	4½	—

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 29. Mai 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	15	—	2	12	—	1	24	—	1	16	—	—	29	—	1	20	—
Mittler	2	13	—	2	8	—	1	21	—	1	13	—	—	28	—	1	18	—
Niedriger	2	10	—	2	4	—	1	18	—	1	10	—	—	27	—	—	—	—

Jauer, den 1. Juni 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	9	—	2	7	—	1	18	—	1	11	—	—	26	—
Mittler	2	7	—	2	5	—	1	16	—	1	9	—	—	25	—
Niedriger	2	5	—	2	3	—	1	14	—	1	7	—	—	24	—

Schönau, den 31. Mai 1839.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.	Erbsen rtl.	sgr.	pf.
Höchster	2	13	—	2	11	—	1	21	—	1	15	—	—	27	—	1	15	—
Mittler	2	11	—	2	9	—	1	19	—	1	13	—	—	26	—	—	—	—
Niedriger	2	9	—	2	7	—	1	17	—	1	11	—	—	25	—	—	—	—

Löwenberg, den 27. Mai 1839.

(Höchster Preis.)

	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster Preis	2	15	—	2	10	—	1	21	—	1	15	—	—	27	—

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung. Es soll die fehlerhafte Bedachung des Schildauerthor-Thurms in Stand gesetzt und an den Mindestfordernden verdungen werden, daher baulustige Werkmeister zu dem auf

den 14. Juni c., Nachmittags 2 Uhr,

in unserm Sessions-Zimmer anberaumten Termine mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Bauanschlag und die Bedingungen während den Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen sind.

Hirschberg, den 28. Mai 1839.

Der Magistrat.

Bekanntmachung. Da auf dem städtischen Dominium Schwarzbach der Bau eines neuen Schank- und Brennerei-Gebäudes an den Mindestfordernden verdungen werden soll, so laden wir zu diesem Behufe baulustige Werkmeister zu dem

auf den 22. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr,

in unserm Sessionszimmer anberaumten Termine mit dem Bemerken ein, daß der Bauanschlag nebst Zeichnung und die Bedingungen auf unserer Registratur während den Amtsstunden einzusehen sind. Hirschberg den 27. Mai 1839.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Die sub Nr. 104 zu Tiefhartmannsdorf bei Schönau belegene, Friedrich August Mattern'sche Wassermühle mit Zubehörungen, zu Folge der nebst Hypotheken-Schein und Kaufs-Bedingungen bei uns einzusehenden Taxe, abgeschätzt auf 1311 Rthlr. 25 Sgr. 4 Pf., welcher Werth jedoch durch zweckmäßige Bewirthschaftung bis auf 2558 Rthlr. 20 Sgr. 10 Pf. erhöht werden kann, soll auf

den 14. August a. c., Vormittags um 11 Uhr,

in der Gerichts-Kanzelei zu Tiefhartmannsdorf subhastirt werden. Hirschberg, den 13. April 1839.

Das Freiherrlich von Zedlitz'sche Gerichts-Amt von Tiefhartmannsdorf.

Subhastations-Patent. Die zu Neu-Flachenseiffen sub Nr. 130 belegene und der unverehelicht gewesenen Johanna Beate Siegert zugehörige Häuslerstelle, ortsgerichtlich abgeschätzt auf 72 Rthlr., soll, im Wege der nothwendigen Subhastation, auf Antrag der Beneficial-Erben, auf

den 27. September c., Nachmittags 3 Uhr,

im Gerichts-Lokale zu Ober-Langenau öffentlich verkauft werden. Die Taxe und der neueste Hypotheken-Schein sind in unserer Registratur einzusehen.

Lähn, den 22. Mai 1839.

Das Gerichts-Amt von Ober-Langenau und Flachenseiffen.

Nothwendiger Verkauf.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Justiz-Amt von Maiwaldau.

Das sub Nr. 122 zu Maiwaldau belegene, zur Carl Benjamin Dittrich'schen erbschaftlichen Liquidations-Prozeßmasse gehörige Freihaus, mit Garten, abgeschätzt auf 215 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf., zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 12. October c.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zu diesem Termin wird der Johann Armich'sche Sohn, sub poena praeclusi, vorgeladen. Da über den Nachlaß des Carl Benjamin Dittrich der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet ist, so werden alle unbekannten Gläubiger desselben zu jenem Termin unter der Warnung vorgeladen, daß sie für den Fall ihres Ausbleibens aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Nothwendiger Verkauf.

Reichsgräflich Schaffgotsch'sches Justiz-Amt von Maiwaldau.

Der sub Nro. 41 zu Maiwaldau belegene, dem Christian Gottlieb Benjamin Döring gehörige Großgarten, abgeschätzt auf 233 Rthlr. 19 Sgr. 7 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

12ten Oktober c.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Gottfried Beyer'schen Mündel werden zu diesem Termine sub poena praeclusi vorgeladen.

Nothwendiger Verkauf.

Reichsgräflich Stolberg'sches Gerichts-Amt von Jännowitz.

Das sub Nro. 44 zu Waltersdorf belegene, dem Christian Kirchner gehörig gewesene Auenhaus, abgeschätzt auf 100 Rthlr., zufolge der nebst Hyptheckenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

8ten Oktober c.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Da über den Nachlaß des Christian Kirchner der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden zu jenem Termine alle unbekannten Gläubiger des Christian Kirchner unter der Warnung vorgeladen, daß die ausbleibenden Kreditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Subhastations-Patent.
Reichsgräflich Stolberg'sches Gerichts-Amt von Jannowitz.

Das sub Nro. 42 zu Alt-Jannowitz belegene, dem Johann Benjamin Brendel gehörig gewesene Haus, abgeschätzt auf 753 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am

8ten Oktober c.

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Da über den Nachlaß des Johann Benjamin Brendel der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden alle unbekannten Gläubiger desselben zu jenem Termine zur Liquidation und Verification ihrer Forderungen unter der Warnung vorgeladen, daß die außenbleibenden Kreditoren aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.

Subhastations-Patent.

Zum öffentlichen Verkauf des, zur nothwendigen Subhastation gestellten, sub Nro. 140 zu Boberröhrsdorf belegenen, dorfgerichtlich auf 18 Rthlr. 10 Sgr. abgeschätzten Schöbel'schen Hauses, steht auf

den 31. August c., Vormittags 9 Uhr,

in der Gerichts-Kanzelei zu Boberröhrsdorf Termin an. Die Taxe und der neueste Hypothekenschein sind täglich während der Amtsstunden in unserer Registratur einzusehen, die Kauf-Bedingungen aber sollen erst im Licitations-Termine selbst festgestellt werden.

Zugleich werden die unbekannten Gläubiger des verstorbenen Johann Gottfried Schöbel hierdurch vorgeladen, im gedachten Termine zu erscheinen, ihre Ansprüche an die Nachlaß-Masse desselben gebührend anzumelden, deren Richtigkeit nachzuweisen, und hiernächst das Weitere, bei ihrem ungehorsamen Ausbleiben aber zu gewärtigen, daß sie allen ihren etwanigen Vorrechten für verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden.

Hermsdorf u. K, den 1. Mai 1839.

Reichsgräflich Schaffgotsch Standesherrliches Gericht.

Nothwendiger Verkauf.
Gerichts-Amt der Verbisdorfer Güter.

Das, zu Folge der nebst dem neuesten Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Taxe, auf 2987 Rthlr. 25 Sgr. 2 Pf. abgeschätzte, Ehrenfried Weichenhain'sche Bauergut, Nr. 49 zu Nieder-Verbisdorf, wird

am 27. Juli c., Nachmittags 2 Uhr,

in dem herrschaftlichen Schlosse daselbst meistbietend verkauft werden. Zugleich werden alle unbekannten Realprätendenten zur Vermeidung der Präclusion zu diesem Termine vorgeladen.

Hirschberg, den 23. April 1839.

Bekanntmachung. Die Einzahlung der Pfandbriefs-Zinsen erfolgt den 20sten, 21sten und 22. Juni d. J., die Auszahlung den 24sten, 25sten, 26sten und 27sten ejusd.

Wer mehr als zwei Pfandbriefe präsentirt, muß eine Consignation derselben vorlegen.

Den 12ten und 29. Juni d. J. finden die Deposital-Geschäfte statt. Der 28. Juni d. J. bleibt einem besondern Kassen-Geschäft vorbehalten.

Den 11 Juni d. J. wird der Herr Director der ökonomisch-patriotischen Sozietät, Königl Kammerherr und Landschafts-Director, Reichsgraf von Burghauß auf Laasan, die jährliche Versammlung derselben abhalten, wozu ich in dessen Namen die Herren Vereins-Mitglieder hiermit ergebenst einlade. Jauer, den 2. Mai 1839.

Directorium der Schweidnitz-Jauer'schen Fürstenthums-Landschaft.
(gez. Otto Frhr. v. Zedlitz.)

Auktionen.

Die zur Concurs-Masse der Kattun-Fabrik: Kopisch, Brunotte und Comp. von hier, gehörigen Fabrik-Utensilien: zwei große kupferne neue Kessel von 400 und 220 Pf. Gewicht, diverse kleine Kessel und Reibschaalen, Mörser, Farbe-Kiepen nebst Zubehör, eine bedeutende Partie gangbarer Formen in neuesten Desseins, sowie andere zum Fabrik-Geschäfte gehörige Geräthschaften und diverses Nutzholz werden mit zwei silbernen Taschenuhren, Hausgeräth und Kleidungsstücken

auf den 11. Juni dieses Jahres

und folgende Tage in dem Fabrik-Gebäude früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr an den Meistbietendsten, jedoch nur gegen sofortige baare Zahlung, veräußert werden. Zahlungsfähige Kauflustige werden dazu eingeladen.

Schmiedeberg, den 18. April 1839.

Hänsel,
Land- und Stadt-Gerichts-Secretair.

Sonntags den 16. Juni c., von Nachmittags 3 Uhr an und folgende Tage von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 6 Uhr, wird der Unterzeichnete in der herrschaftlichen Brauerei zu Langenöls, im Auftrage des Herrn Inspektors Wiedemuth, verschiedene Mobiliar- und andere Gegenstände gegen sofortige baare Bezahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern, und ladet Kauflustige hiezu ganz ergebenst ein.

Der Deconom und Commissions-Agent Herold zu Lauban.

Zu verkaufen.

150 bis 160 Brackschaafe stehen billig zum Verkauf auf dem Dominium Nieder-Arnsdorf bei Schweidnitz.

Freiwilliger Verkauf.

Die beiden Besitzungen Nr. 42⅘ von hier, worinnen bis jetzt von der in Concurs verfallenen Handlung, Kopisch, Brunotte und Comp., eine Kattun-Fabrik betrieben worden, wünschen die Eigenthümer im Wege der freiwilligen Licitation an den Meist- und Bestbietendsten zu verkaufen.

Zu dieser Besitzung gehören:

1) Zwei Wohnhäuser mit 16 Stuben, Gewölbe, Küchen, diversen Kammern, Verschlägen und Bodengelaß.
2) Ein Färbehaus mit daran stoßender Scheuer, Schuppen und Hängehaus.
3) Eine Galander nebst Gewerke und Walke.
4) 9¼ Morgen Ackerland.
5) 7 Morgen, hinter den Häusern belegenes, ausgezeichnetes Wiesenland.

Die Galander und Walke kann durch eine bedeutende Wasserkraft betrieben werden, so daß, da auch Alles in gutem bewohnbaren Zustande sich befindet, in diesen Besitzungen und Zubehör ein jedes Fabrik-Geschäft höchst vortheilhaft betrieben werden kann.

Im Auftrage der Erben hat der Unterzeichnete Termin zum öffentlichen Verkaufe dieser Besitzungen auf den

10. Juni dieses Jahres, von Nachmittags 2 bis 6 Uhr,

an Ort und Stelle angesetzt, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Kauf mit dem Meist- und Bestbietendsten sofort abgeschlossen werden kann.

Ein Drittel des Kaufpreises kann, wenn es gewünscht wird, gegen Hypothek darauf stehen bleiben.

Sollte ein annehmbares Gebot nicht offerirt werden, so werden auch Gebote auf Miethe des Lokals angenommen.

Es wird hierbei bemerkt, daß auf den 11. Juni dieses Jahres der gerichtliche Verkauf der Fabrik-Utensilien, als in zwei großen und einer Menge kleinen kupfernen Kesseln, Mörser und Färbebüten, Druck-Formen aus gangbaren Mustern u. s. w. bestehend, statt finden wird.

Die Localitäten können jeder Zeit eingesehen werden.

Schmiedeberg am 18. April 1839.

Hänsel,
Königlicher Land- und Stadt-Gerichts-Sekretair,
als General-Mandatar der Eigenthümer.

Ein Paar große starke Wagenpferde (englisirte Fuchs-Wallachen) sind wegen Entbehrlichkeit zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.
Hirschberg, den 27. Mai 1839.

Ein eleganter, leichter, wenig gebrauchter Holsteiner Wagen, ein- und zweispännig zu fahren, steht für mäßigen Preis zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Schulbleistifte, à 3 Pf. pro Stück, im Dtzd. billiger, rein, schwarz, ohne Stücken, verkauft die Buchhandlung von Waldow in Hirschberg.

Der Verkauf der Börncher Kirschen

an den Meistbietenden wird den 17. Juni, Montag Vormittag 10 Uhr, in Börnchen statt finden, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden.

Ein gut conservirtes Fortepiano, von Brodmann in Wien, von Mahagoniholz in Tafelform und mit elfenbeinerner Claviatur sauber gearbeitet, von starkem reinen Ton und richtiger Kammerstimmung, welches 150 Rthlr. gekostet hat, ist um einen sehr billigen Preis zu verkaufen. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfragen.

Ein sehr billig und gutes Klavier, von Mahagoniholz gebaut, ist baldigst zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Boten.

Mehrere ganz gute Leinwandpressen sind zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition des Boten.

Zu verkaufen oder zu verpachten.
Haus- und Garten-Verkauf.

Zum Verkaufe — oder zur Verpachtung — des vor dem hiesigen Nicolaithore sub Nr. 373 belegenen, zum Scabin Lepper'schen Nachlasse gehörigen massiven Hauses, nebst einem Obst- und Gemüse-Garten mit 341 Obstbäumen, habe ich, in Ermangelung eines annehmlichen Gebotes, einen neuen Termin auf

den 2. Juli dieses Jahres, Nachmittags 2 Uhr,

in meiner Behausung anberaumt, und lade Kauf- oder Pachtlustige dazu ein. Lauban, den 29. Mai 1839.

Der Stifts-Syndicus Möser.

Ein in einer Kreisstadt der Königl. Preußischen Ober-Lausitz, am Markte, höchst vortheilhaft gelegener, massiv gebauter und mit Ziegeln gedeckter, sehr geräumiger Gasthof, mit 8 Stuben, wovon 3 Stuben mit Kammern, eine mit Alkove und ein Sommer-Logis; so wie mit 3 Küchen, 3 Gewölben und 3 Kellern, geräumigem Hofraum und für 80 Pferde Stallung, soll veränderungshalber mit, auch ohne Inventarium verkauft oder auch verpachtet werden. Nähere Auskunft ertheilt:

Der Oeconom und Commissions-Agent Herold
zu Lauban, Kreuzgasse Nr. 115.

Der von mir am 23. Mai zum Verkauf meiner in Polsnitz bei Freiburg an der Kohlenstraße sehr vortheilhaft gelegenen Gastwirthschaft, anberaumte Termin, hat den erwarteten Erfolg nicht gehabt; ich beabsichtige dahero, einen neuen Termin auf den 12. Juni, Nachmittag von 1 bis Abends 7 Uhr,
Behufs der Verpachtung an den Bestbietenden abzuhalten; zu gleicher Zeit bemerke ich, daß die Pacht sogleich angetreten werden kann, es können auch Gebote an diesem Tage, zum Ankauf dieser Gastwirthschaft noch abgegeben werden, wo, sobald das Gebot annehmbar ist, die Uebergabe ebenfalls sofort erfolgen kann. Zahlungsfähige Pacht- und Kauflustige ladet ergebenst ein Pormann.

Anzeigen vermischten Inhaltes.

Seit 45 Jahren hierselbst als Buchbinder etablirt, habe ich während dieses langen Zeitraums das gütige Vertrauen der hiesigen verehrten Herren Kaufleute genossen, daß Sie mich beehrten, Handlungsarbeiten für Sie im Auftrage auszuführen zu dürfen. Mein vorschreitendes Alter verhindert mich leider ferner dergleichen zu vollziehen. Indem ich dieses ergebenst anzeige, beehre ich mich allen den Herren Kaufleuten, welche mir unausgesetzt ihr Vertrauen schenkten, tiefgerührt für dasselbe meinen verbindlichsten Dank darzulegen. Gott segne Sie und beglücke Ihre Handlungsgeschäfte tausendfältig dafür. Gleichfalls bitte ich sowohl eine hiesige verehrliche Bürgerschaft, als auch sämmtliche Landgemeinden der Umgegend, beider Confessionen, mir **Bücher-Arbeit** ferner gütigst zu Theil werden zu lassen. Braut-Gesang- und alle andern Bücher, auch Schreibebücher werden fortgesetzt durch mich nach Verlangen bestens eingebunden werden, zu billigen Preisen. Auch zeige ich den Herren Buchbindern an, daß ich meine Schilderpresse preiswürdig gegen baare Zahlung verkaufe. Sie hat eine messingne Mutter, doppelte eiserne Platten und ist gut mit Eisen beschlagen.

Landeshut, den 31. Mai 1839.

Marzelly, Buchbinder,
auf dem Ringe neben dem goldnen Löwen.

Geld auszuleihen.

6000 Rthlr., im Ganzen oder in getrennten Posten, sind gegen pupillarische Sicherheit auf Grundstücke auszuleihen, wobei ganz besonders zu berücksichtigen ist, daß bei richtiger Zinsenzahlung diese Kapitale einer Kündigung nicht unterworfen sind. Nähere Auskunft ertheilt die Kirchen-Rendantur zu Meffersdorf.

Unterkommen-Gesuch.

Ein in weiblichen Arbeiten erfahrenes und gebildetes Mädchen wünscht als Kammerjungfer bei einer Herrschaft bald unterzukommen. Ihre Geschicklichkeit, Fleiß und guter Ruf ist wohlbekannt, wird genügend nachgewiesen werden, und ist das Nähere zu erfahren unter der Adresse O. C. A. H., Nr. 115 Kreuzgasse zu Lauban.

Offene Stelle.

Ein Handlungs-Diener, der die Buchführung versteht und eine gute Handschrift führt, kann sofort ein Unterkommen finden. Portofreie Anmeldungen, unter Adresse H. D., besorgt die Expedition des Boten.

Ehrenerklärung.

Die dem Müllermeister Herrn **Baumann** allhier zugefügte Beleidigung, welche durch ausgesprochene unüberlegte Aeußerung entstand, widerrufe ich hiermit und bitte denselben um Verzeihung. Straupitz, den 30. Mai 1839.

J. Chr. **Rüngel**.

Subscriptions-Anzeige.

Der in der Tonkunst in hiesiger Gegend rühmlichst bekannte, verstorbene Cantor **Grundmann** in Langwaltersdorf, hat in seinem Nachlaß unter mehrern Manuscripten **eine Fest-Cantate für die gewöhnlichen Singstimmen mit Instrumental-Begleitung** hinterlassen, die er zuerst für ein Kirchenfest und hernach zu seines Vaters Jubiläum bearbeitet hatte. Die Wittwe des verstorbenen Cantor **Grundmann** hat mich ersucht, dieselbe dem Druck zu übergeben. Ich habe sie so eingerichtet, daß sie an einem jeden Festtage eine zweckmäßige Kirchenmusik und im Gesange und in der Instrumentirung von jedem Chor in Kirchen mittler und kleiner Städte und auf dem Lande leicht auszuführen ist, und den Anforderungen unsers evangelischen Kultus gewiß entsprechen wird; welches nach genommener Einsicht der Herr Cantor **Siegert** in Breslau bestätigen kann. Sollte der Erfolg dieses Unternehmens so günstig seyn, daß nach Deckung der Druckkosten sich noch ein Ueberschuß ergiebt, so soll derselbe der Wittwe, welche mehrere Kinder zu erziehen hat, **eine Unterstützung** gewähren. Ich wende mich daher mit der ergebenen Bitte an meine geehrten Herren Collegen, an alle Freunde ächt religiöser Kirchenmusik: zur Realisirung dieses Unternehmens um so mehr Ihre hülfreiche Hand zu leihen, da es **einem wohlthätigen Zweck gilt, dem kein Familienvater unter meinen Herren Collegen seine Theilnahme versagen wird**, und ersuche Sie freundschaftlich, mich durch recht zahlreiche Aufträge so bald als möglich in den Stand zu setzen, den Druck beginnen zu lassen, daß spätestens zu Weihnachten d. J. den Herren Subscribenten das Werk überliefert werden kann. Der Subscriptions-Termin bleibt bis Ende Juli offen. Das Werk ist 6 Bogen stark und wird das Exemplar 22½ Sgr. Subscriptions-Preis kosten. Gottesberg, im Mai 1839.

Mehnert, Cantor.

Zu vermiethen.

Ein Kaufladen nebst Utensilien, in einem massiven Hause, mit Remise, Keller und Bodengelaß, in einer freundlichen Stadt, auf lebhafter Straße belegen, ist zu vermiethen und zu jeder beliebigen Zeit zu beziehen. Wo? sagt die Expedition des Boten gegen portofreie Anfragen.

Lehrlings-Gesuche.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen versehener junger Mensch sucht als Lehrling in einer Spezerei- und Material-Waaren-Handlung ein Unterkommen. Hierauf reflectirende Herren Prinzipale erfahren auf geneigte Anfrage das Nähere in der Expedition des Boten.

In eine Leinewand-Handlung wird ein Lehrling, der eine gute Handschrift besitzt, gesucht. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.